



Studienabschlussarbeiten

Sozialwissenschaftliche Fakultät

Happak, Katharina:

Framing von Protestbewegungen: Eine Analyse der
Medienberichterstattung über Fridays for Future und
die Letzte Generation

Bachelorarbeit, Sommersemester 2024

Gutachter*in: Zinterer, Tanja

Sozialwissenschaftliche Fakultät
Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft
Politikwissenschaft

Ludwig-Maximilians-Universität München

<https://doi.org/10.5282/ubm epub.123278>



Münchener Beiträge zur Politikwissenschaft

herausgegeben vom
Geschwister-Scholl-Institut
für Politikwissenschaft

2024

Katharina Happak

**Framing von Protestbewegungen:
Eine Analyse der
Medienberichterstattung über
Fridays for Future und die Letzte
Generation**

Bachelorarbeit bei
Dr. Tanja Zinterer
2024

Abkürzungsverzeichnis

FAZ Frankfurter Allgemeine Zeitung

FFF Fridays for Future

LG Letzte Generation

SMO Social Movement Organization

SZ Süddeutsche Zeitung

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG	1
2. THEORIE	3
2.1 FFF UND DIE LG ALS BEWEGUNGSORGANISATIONEN	3
2.2 DAS ZUSAMMENSPIEL VON MEDIEN UND SOZIALEN BEWEGUNGEN	8
2.3 DAS PROTEST PARADIGM ALS THEORETISCHES KONZEPT.....	11
2.4 FORSCHUNGSDESIGN	13
3. METHODIK	14
3.1 DATENGRUNDLAGE	14
3.2 OPERATIONALISIERUNG	16
3.3 METHODISCHES VORGEHEN	18
4. EMPIRIE	21
4.1 PRÄSENTATION DER ERGEBNISSE	21
4.1.1 HYPOTHESE 1.....	21
4.1.2 HYPOTHESE 2.....	23
4.1.3 HYPOTHESE 3.....	26
4.2 DISKUSSION DER ERGEBNISSE.....	36
4.2.1 HYPOTHESE 1.....	36
4.2.2 HYPOTHESE 2.....	38
4.2.3 HYPOTHESE 3.....	39
5. FAZIT.....	41
LITERATURVERZEICHNIS	43

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Formen politischer Partizipation (S. 6)

Abbildung 2: Einordnung der Taktiken der LG und FFF (S. 8)

Abbildung 3: Übersicht der Analysezeiträume (S. 16)

Abbildung 4: Framing nach dem Protest Paradigm (S. 33)

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Häufigkeiten der Erwähnung in der Berichterstattung (S. 21)

Tabelle 2: Häufigkeiten der Berichterstattung nach Radikalitätsgrad FFF (S. 22)

Tabelle 3: Häufigkeiten der Berichterstattung nach Radikalitätsgrad LG (S. 23)

Tabelle 4: Episodisches vs. thematisches Framing FFF (S. 24)

Tabelle 5: Episodisches vs. thematisches Framing FFF nach Radikalitätsgrad (S. 24)

Tabelle 6: Episodisches vs. thematisches Framing LG (S. 27)

Tabelle 7: Episodisches vs. thematisches Framing LG nach Radikalitätsgrad (S. 27)

1. Einleitung

„Soziale Bewegungen prägen zeitgenössische Gesellschaften in (beinahe) jedem politischen Kontext“ (Weisskircher 2022: 581). Vor dem Kontext des immer weiter voranschreitenden Klimawandels haben sich innerhalb der letzten Jahrzehnte weltweit zahlreiche soziale Bewegungsorganisationen¹ herausgebildet, die als Teil der globalen Klimabewegung für die Umsetzung wirkungsvoller Maßnahmen für mehr Klimaschutz eintreten. Innerhalb Deutschlands prägen aktuell vor allem zwei Gruppierungen den Diskurs um das Thema Klimaschutz und Klimaprotest: Fridays for Future (FFF) und die Letzte Generation (LG). Die Zustimmungswerte zu beiden Gruppierungen unterscheiden sich dabei deutlich (SWR 2023).

Die Forschungsliteratur verweist auf einen starken Zusammenhang zwischen medialer Berichterstattung und der Normalisierung einer Protestbewegung (Gamson/Wolfsfeld 1993: 116). So sind Medien in der Lage bestimmte Aktionen und Inhalte sozialer Bewegungen und ihrer Organisationen in den Fokus zu rücken, wodurch diese entweder als legitimer politischer Akteur gesehen oder aber negativ wahrgenommen werden können (Andrews/Caren 2010: 842). Abhängig von dem Grad der Radikalität einer Bewegung oder ihrer Organisation unterscheidet sich erwiesenermaßen das mediale Framing (Boyle u.a. 2012). So beeinflussen sowohl die Radikalität der Taktiken als auch die Radikalität der Forderungen, wie eine soziale Bewegungsorganisation geframt wird. Das auf McLeod und Hertog sowie Chan und Lee zurückzuführende Konzept des Protest Paradigm beschreibt den Zusammenhang steigender Radikalität einer Bewegung und negativem medialem Framing (Chan/Lee 1984; McLeod/Hertog 1992).

Die durch das Protest Paradigm postulierte Verbindung zwischen negativer medialer Berichterstattung und als radikal eingeordneten Protestbewegungen wird in mehreren Medienanalysen untersucht und nachgewiesen. Untersuchungsgegenstand sind dabei neben der Klimabewegung (Cowan u.a. 2023), verschiedene soziale Bewegungen, wie BlackLivesMatter (Culver/McLeod 2023), die französische Gelbwestenbewegung oder die Protestbewegung in Hongkong (Li u.a. 2023).

Der Forschungsstand im Hinblick auf die LG und FFF unterscheidet sich zu dem Zeitpunkt der Anfertigung der vorliegenden Arbeit deutlich. So wurde FFF bereits mehrfach im Hinblick auf die mediale Darstellung analysiert, wobei sich die

¹ Anmerkung: Der aus der Forschungsliteratur eingeführte Begriff Social Movement Organization (SMO) wird in der vorliegenden Arbeit synonym mit der deutschen Übersetzung als Bewegungsorganisation verwendet.

Untersuchungen dabei auf verschiedene Länder und Forschungsschwerpunkte konzentrieren (vgl. Huttunen/Albrecht 2021; von Zabern/Tulloch 2021; von Zabern 2023; Cowan u.a. 2023). Dabei wird insbesondere ein starker Fokus auf das junge Alter der Teilnehmenden sowie eine Stilisierung Greta Thunbergs im Sinne eines David-gegen-Goliath-Frames festgestellt (Bergmann/Ossewaarde 2020), wobei die SMO im Laufe der Zeit mehr als legitimer politischer Akteur geframt wird (von Zabern 2023). Der Analysezeitraum der Forschungsliteratur beschränkt sich dabei auf den Zeitraum des Beginns FFFs bis zum Jahr 2021. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt lässt sich keine Forschungsliteratur im Hinblick auf das mediale Framing der LG finden. Zwar bezieht sich Rucht in seiner Einordnung der LG auch auf die Einordnung der Gruppierung seitens der Medien (Rucht 2023), diese Analyse bleibt dabei allerdings eher oberflächlich und steht nicht im Fokus der Arbeit.

Der Beitrag der vorliegenden Arbeit zu der bestehenden Forschungsliteratur besteht folglich aus drei Aspekten: 1) der Erweiterung des Analysezeitraums von FFF bis zum Jahr 2023, 2) der Untersuchung der LG und 3) der Gegenüberstellung zweier SMOs, welche beide derselben sozialen Bewegung angehören und sich weniger in ihrer Zielsetzung als in ihrer Protestform unterscheiden.

Daraus ergibt sich folgende Forschungsfrage:

Wie tragen unterschiedlich radikale Taktiken sozialer Bewegungsorganisationen zur medialen Berichterstattung über diese bei?

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist, die Auswirkungen des Radikalitätsgrades der Taktiken sozialer Bewegungsorganisationen auf die mediale Berichterstattung zu untersuchen. Anhand eines Fallvergleichs von FFF und der LG soll die Wirkung unterschiedlich radikaler Strategien auf die Einordnung seitens der Medien fundiert analysiert werden. Im Sinne eines most-similar-systems-Ansatzes ähneln sich die LG und FFF dadurch, dass sie beide in Deutschland agieren und als Teil der globalen Klimabewegung zu verstehen sind. Auch die Forderungen nach einer ambitionierteren Klimaschutzpolitik vereint beide Gruppierungen. Der relevante Unterschied für die Beantwortung der Forschungsfrage ist dabei die Radikalität der Gruppierungen. Durch die Kombination aus einer Frequenzanalyse sowie einer induktiv-deduktiven Framing-Analyse soll die Arbeit sowohl die Quantität als auch die Qualität der medialen Berichterstattung abbilden.

Die folgende Arbeit gliedert sich in drei Teile. Zunächst werden die relevanten Konzepte genau definiert und in den Hintergrund der Forschungsliteratur zu dem Zusammenspiel von Medien und sozialen Bewegungen eingebettet. In diesem Rahmen wird zudem der theoretische Erklärungsansatz des Protest Paradigm dargelegt. Im zweiten Schritt wird das methodische Vorgehen der Arbeit erläutert und die verwendeten Methoden der Frequenz- und Framing-Analyse definiert. Im dritten Schritt beschreibt Kapitel 4 die empirischen Ergebnisse der Untersuchung und diskutiert diese anschließend im Hinblick auf die Forschungsfrage und -literatur.

Die Arbeit stellt im Einklang mit dem Protest Paradigm fest, dass die LG als insgesamt radikalere SMO im Vergleich zu FFF deutlich stärker seitens der Medien delegitimiert wird. Beide Bewegungsorganisationen werden überwiegend im Hinblick auf Protestereignisse anstelle ihrer Forderungen und Inhalte thematisiert, was bei der LG vergleichsweise stärker der Fall ist. Die Ergebnisse der quantitativen Analyse der Berichterstattung erfüllen nur zum Teil die Annahmen des Protest Paradigm, müssen dabei allerdings in ihrer Aussagekräftigkeit hinterfragt werden. So ist anzunehmen, dass kontextuelle Faktoren, wie die Salienz des Themas Klimawandel, die Anzahl der Protestteilnehmenden sowie die Eigendarstellung beider SMOs die Häufigkeit der Artikel mit beeinflussen. Dadurch, dass die LG insgesamt mehr in Bezug auf ihre Taktiken dargestellt und stärker kritisiert wird, zeigt sich aber dennoch ein Zusammenhang der Radikalität der Strategien bei der LG und FFF mit der medialen Berichterstattung über sie.

2. Theorie

2.1 FFF und die LG als Bewegungsorganisationen

Insbesondere in westlichen Demokratien nimmt die Rolle von Protesten in der Bildung öffentlicher Meinung zu (Bernardi u.a. 2021: 1), wobei Protest im Laufe der Zeit dabei immer weiter normalisiert wurde (van Aelst/Walgrave 2001: 461). Als Teil öffentlicher politischer Teilhabe spielen soziale Bewegungen eine große Rolle, da sie in der Lage sind bestimmte Themen in den Fokus von Gesellschaft und Politik zu rücken (della Porta 1999; Walgrave/Vliegenthart 2012; Schürmann 2023). Die Protest- und Bewegungsforschung nimmt sowohl die Entstehungskontexte sozialer Bewegungen als auch die Bedingungen ihres Erfolgs beziehungsweise ihrer Anschlussfähigkeit in den Blick (Kolb 2006; Giugni 1998; Johnston/Klandermans 1995). In der Bewegungsforschung lässt sich ein breites Spektrum an Theorien und Ansätzen

beobachten, innerhalb dessen sich unterschiedliche Schwerpunkte in Bezug auf Disziplinen sowie Untersuchungsgegenstände finden lassen (Rucht 2011: 23-29).

Definiert werden soziale Bewegungen als „ein auf eine gewisse Dauer angelegter Handlungszusammenhang, der auf mobilisierten Netzwerken von Einzelpersonen, Gruppen und Organisationen beruht, um soziale Veränderungen durch öffentliche Proteste voranzutreiben“ (Aderhold 2010: 739). (vgl. auch Tilly 1999) Das Ziel sozialer Bewegungen ist folglich die Herbeiführung eines sozialen Wandels, was über die Mobilisierung möglichst großer Anzahlen an Unterstützenden zu erreichen versucht wird (Aderhold 2010: 739). Soziale Bewegungen entstehen häufig aus neuen gesellschaftlichen Konflikten heraus und produzieren dabei im gleichen Ausmaß die Gesellschaft wie sie auch von ihr produziert werden (Kern 2008: 16). Als Faktoren, die die Reichweite einer Bewegung maßgeblich beeinflussen wird dabei häufig auf „die konzeptionelle Trias“ (Rucht 2011: 25) aus Political Opportunities, Mobilizing Structures und Framing zurückgegriffen (Tarrow 2011: 16). Aber auch das Zusammenspiel sozialer Bewegungen mit anderen Akteuren, wie Medien, der Politik sowie der öffentlichen Meinung stellt einen relevanten Forschungsgegenstand dar (Hutter/Vliegenthart 2018; Walgrave/Vliegenthart 2012; Agnone 2007). Unter der Bedingung des erfolgreichen Zusammenspiels einer Reihe an Faktoren sind soziale Bewegungen in der Lage soziale und politische Entwicklungen zu beeinflussen.

Im Rahmen der vorliegenden Arbeit ist es relevant, die Rolle der zu analysierenden Akteure FFF und die LG einzuordnen. Beide lassen sich als zwei der aktuell relevantesten Akteure der deutschen Klimabewegung vor dem historischen Hintergrund der *Umweltbewegung* – Anti-Atom- und Anti-Kohle-Bewegung – verorten (vgl. Boscheinen/Bortfeldt 2021). Als Teil der globalen *Klimabewegung* setzen sie dabei einen leicht anderen thematischen Fokus. Neben den beiden sind unter anderem Extinction Rebellion und Ende Gelände als weitere aktive Gruppen innerhalb der deutschen Klimabewegung zu nennen. Das Verhältnis ist dabei „ein Nebeneinander, aber keine Konkurrenz“ (Brück 2023).

Konzeptionell lassen sich FFF und die LG als Social Movement Organizations (SMOs) (Kriesi 1996) einordnen, die als Teilgruppen sozialer Bewegungen fungieren. Diese definieren sich durch ihre Mobilisierung von „collective action“ (Kriesi 1996: 152) sowie dem politischen Ziel, kollektiven Schaden zu vermeiden. FFF und die LG mobilisieren über ihre Protestaktionen Menschen, die die Klimabewegung und ihre Ziele unterstützen.

Dabei verfolgen beide SMOs das Ziel, wirkungsvollere politische Maßnahmen für mehr Klimaschutz anzuregen, um Folgen des Klimawandels möglichst gering zu halten. Neben zahlreichen weiteren Akteuren lassen sich FFF und die LG so als Bewegungsorganisationen als Teil der globalen Klimabewegung einordnen (vgl. Dietz/Garrelts 2013).

In der direkten Gegenüberstellung beider SMOs wird die LG häufig als Resultat eines Radikalisierungsprozesses der Klimabewegung dargestellt (Langenstraß 2022; Lüsebrink u.a. 2023). Im Zuge von Protestzyklen und der damit einhergehenden Abnahme der Mobilisierung, kommt es in sozialen Bewegungen häufig zur Herausbildung neuer Strategien (della Porta 2018: 465f.). Eine Reduktion des Mobilisierungspotenzials kann bei FFF zu Beginn der Covid19-Pandemie verortet werden. Die Gründung der LG als „radical flank“ (McAdam u.a. 1996) der deutschen Klimabewegung ergibt sich dabei aus der Argumentation, dass Demonstrationen allein nicht den gewünschten Wandel in der Politik herbeiführten und somit auf Mittel des zivilen Ungehorsams zurückgegriffen wird (Rucht 2023: 2). Auch wenn es in der Einordnung der LG als radikalierte SMO Gegenstimmen gibt (Brück 2023), kann ihre Entstehung aufgrund radikalerer Strategien dennoch im Sinne einer Radikalisierung der deutschen Klimabewegung verstanden werden.

Im Folgenden wird der Radikalitätsbegriff in Bezug auf die unterschiedlichen Taktiken der LG und FFF definiert. Radikalität im Sinne von Gewaltausübung (Zlobina/Gonzalez Vazquez 2017; della Porta 2018) scheint in der vorliegenden Arbeit als unzureichend, da beide SMOs auf ihren gewaltfreien Widerstand verweisen. Zudem ließen sich die Strategien der Gruppierungen so nicht ausreichend in ihrer Diversität differenzieren. Die Einordnung der Taktiken beider SMOs in unterschiedliche Abstufungen von Radikalität erfolgt daher anhand der Typen politischer Partizipation nach Sabucedo und Arce (1991). Abhängig von dem jeweiligen politischen Kontext beschreiben die Autor:innen inwiefern Protest- und Partizipationsformen sich als legal oder illegal einordnen lassen. Die verschiedenen Aktionsformen lassen sich so in Form eines Kategorisierungssystems einordnen. Die Haupt-Kategorien *legal* und *illegal* werden dabei anhand verschiedener Subkategorien konkretisiert (Abb. 1).

Abbildung 1: Formen politischer Partizipation

Legal		Illegal	
Einflussnahme während des Wahlkampfs	Einflussnahme im politischen Prozess	Nicht-Gewaltsam	Gewaltsam
Beispiele		Beispiele	
Teilnahme an politischen Meetings	Kontaktierung der Presse	Hausbesetzungen	Beschädigung von Privateigentum
Versuch der Überzeugung anderer Wähler:innen genauso zu wählen wie man selbst	Genehmigte öffentliche Streiks und Demonstrationen	Nicht genehmigte Streiks oder Demonstrationen	Bewaffnete Gewalt
		Straßenblockaden	

Quelle: Eigene Darstellung auf der Basis von Sabucedo und Arce (1991).

Obwohl die Taktiken der LG und FFF nicht eins zu eins den Beispielen der Forschungsliteratur entsprechen, ist eine Klassifizierung anhand der Typologie nach Sabucedo und Arce möglich (Abb. 2). Diese wird im folgenden Abschnitt näher erläutert. Für beide SMOs lässt sich eine Entwicklung der Taktiken beziehungsweise Unterschiede in den Aktionsformen feststellen.

Fridays for Future

Die vorliegende Arbeit nimmt nur die Taktiken sowie die Entwicklung der deutschen Teilgruppe von FFF in den Blick, um eine Vergleichbarkeit mit der LG zu gewährleisten.² Von Dezember 2018 bis zum dritten Globalen Klimastreik am 20. September 2019 ist die Anfangszeit von FFF überwiegend von freitäglichen Schulstreiks geprägt, die im Hinblick auf die Teilnehmendenzahlen an besagtem Globalen Klimastreik ihren Höhepunkt finden (Sommer u.a. 2019: 2ff.). Die Schulstreiks werden der Kategorie „Illegal – Nicht gewaltsam“ zugeordnet: „[a]ls eine angekündigte, begrenzte Regelüberschreitung erfüllt der Schulstreik die Definitionskriterien des zivilen Ungehorsams“ (Teune 2020: 140). Mit dem Verweis auf das Widersetzen gegen die Schulpflicht kann diese Strategie von FFF folglich als nicht-gewaltsame, illegale Partizipation gewertet werden. Die Covid19-Pandemie markiert einen Einschnitt in der Mobilisierung durch FFF, durch den die SMO auf alternative Strategien zurückgreift (Pollex/Sößdorf 2023: 55). Nach der Pandemie kommt es zu einer Diversifizierung der Strategien. Einzelne Mitglieder der SMO versuchen Einfluss nicht mehr allein von

² Anmerkung: Vor dem Kontext weltpolitischer Entwicklungen organisierte die SMO Demonstrationen, welche nicht (oder zumindest nicht vorwiegend) unter dem Thema Klimawandel standen, wie Solidaritätsdemonstrationen für die Ukraine sowie Demonstrationen gegen rechts. Diese Aktionen fließen aufgrund des anderen inhaltlichen Fokus nicht in die Analyse der vorliegenden Arbeit mit ein. Während der fünf Jahre FFF kam es teils auch zur Durchführung von Aktionen zusammen mit weiteren Gruppen der Klimabewegung, wie unter anderem Extinction Rebellion oder Ende Gelände (Daphi u.a. 2023). Da diese Überschneidungen jedoch nicht klar definiert werden können, sind die beschriebenen Aktionen ebenfalls nicht explizit Teil der Analyse.

außerhalb, sondern auch innerhalb politischer Institutionen auszuüben: der Antritt dreier Kandidierender zu der Bundestagswahl 2021 fällt dabei unter „Legal – Überzeugung während des Wahlkampfs“. Vor den Landtagswahlen in Bayern und Hessen 2022 führte die Bewegungsorganisation Demonstrationen durch, was der Kategorie „Legal – Einflussnahme im politischen Prozess“ entspricht.

Letzte Generation

Die LG agiert als Gruppierung ausschließlich in Deutschland. Allerdings ist sie Teil des a22-networks, eines Netzwerks aus überwiegend europaweit handelnden Gruppen, die sich in ihren Forderungen und Aktionsformen stark ähneln (a22network n.a.). Die Gründung der SMO kann im August 2021 verortet werden, als mehrere Aktivist:innen der Gruppe nahe des Reichstagsgebäudes in Berlin in den Hungerstreik traten (Rucht 2023: 2f.). Diese Protestform wird der Kategorie „Legal – Einflussnahme im politischen Prozess“ zugeordnet. Rucht beschreibt im Anschluss an den Hungerstreik eine Entwicklung der SMO „mit Blick auf die Forderungen und Aktionen der LG“ (Rucht 2023: 3): Proteste in Form von Straßenblockaden („Illegal – nicht-gewaltsam“) insbesondere zu Beginn des Jahres 2022, die Ausweitung der Taktiken und Themen der Bewegung im weiteren Verlauf des Jahres sowie bis 2023 das Fortsetzen der erprobten Strategien, ergänzt um Aktionen der Beschädigung „symbolgeladener Objekte“ (Rucht 2023: 3). Die letzte Aktionsform fällt in die Kategorie „Illegal – Gewaltsam“ und wird in der vorliegenden Arbeit anhand der Beschädigung von Kunstwerken analysiert. Hinzuzufügen ist an dieser Stelle der Antritt der LG zur Europawahl im Juni 2024 als „Parlament aufmischen. Stimme der Letzten Generation“ (Letzte Generation n.a.), was „Legal – Einflussnahme während des Wahlkampfs“ entspricht.

Die unterschiedlichen Taktiken der LG bilden alle Kategorien politischer Partizipation nach Sabucedo und Arce ab. Große Differenzen lassen sich insbesondere in dem Kontrast von Taktiken des zivilen Ungehorsams in Form von Straßenblockaden und der Beschädigung von Kunstwerken oder Denkmälern (Rucht 2023: 12ff.) sowie dem aktuellen Antritt zur Europawahl in Form der Institutionalisierung der SMO finden. Die Gruppierung setzt folglich auf ein großes Repertoire unterschiedlicher Strategien über die Zeit.

Abbildung 2: Einordnung der Taktiken der LG und FFF³

Legal		Illegal	
Einflussnahme und Überzeugung während des Wahlkampfs	Einflussnahme im politischen Prozess	Nicht-Gewaltsam	Gewaltsam
Antritt von Einzelpersonen zur Bundestagswahl 2021	Demonstrationen vor Wahlen in Bayern und Hessen	Globaler Klimastreik Freitäglicher Schulstreik	
Antritt zur Europawahl 2024	Hungerstreik	Straßenblockaden	Farbaktionen auf Kunst und Denkmäler
R1	R2	R3	R4

Fridays for Future, Letzte Generation

Quelle: Eigene Darstellung.

2.2 Das Zusammenspiel von Medien und sozialen Bewegungen

Im Hinblick auf die Abhängigkeit der Anschlussfähigkeit Sozialer Bewegungen von den drei Faktoren Framing, Ressource Mobilization und Political Opportunities (Giugni u.a. 1999), spielen Medien im Bereich der Political Opportunities eine relevante Rolle (Gamson/Meyer 1996). Als Vermittler von Informationen haben Massenmedien einen großen Einfluss auf die Wahrnehmung und Einordnung einer Bewegung und ihren Forderungen (Andrews/Caren 2010; Gamson/Modigliani 1989; u.a. Vliegenthart 2016). So beeinflussen sie unter anderem wie viel Aufmerksamkeit die Bewegung bekommt und inwieweit ihren Akteuren Legitimität zugesprochen wird (Gamson/Meyer 1996). Medien haben Einfluss darauf was gedacht und vor allem worüber nachgedacht wird (Entman 2007: 220; Culver/McLeod 2023) und tragen infolgedessen zu einer potenziellen Normalisierung der Bewegung und ihren Inhalten bei (Engels 2008).

Wie letztendlich über die Bewegung berichtet wird, ergibt sich aus einer Reihe an Faktoren. Das Verhältnis von Medien und sozialen Bewegungen ist komplex – sowohl interne Eigenschaften des jeweiligen Akteurs als auch der soziale und politische Handlungskontext müssen als Einflussfaktoren berücksichtigt werden (Gamson/Wolfsfeld 1993: 115; Amenta u.a. 2017). Auch die Ausrichtung der Medien beeinflusst welche Salienz den Themen der Bewegung zugeschrieben wird, sowie welche Perspektiven auf die mediale Agenda kommen (Gamson/Wolfsfeld 1993). Medien und soziale Bewegungen stehen dabei in einem asymmetrischen Bezug zueinander (Gamson/Wolfsfeld 1993: 116). So sind soziale Bewegungen aus drei Gründen auf die

³ Anmerkung: Die Abkürzungen R1, R2 etc. stehen für die unterschiedlichen Radikalitätsgrade der Strategien, entsprechen also den vier Kategorien der Formen politischer Partizipation nach Sabucedo und Arce (1991). In der vorliegenden Arbeit entsprechen sie den jeweiligen Analysezeiträumen beider SMOs und werden teils synonym genutzt.

Art und Weise, wie Medien über sie berichten, angewiesen: zur Mobilisierung, Validierung und der Erweiterung der Reichweite (Gamson/Wolfsfeld 1993: 116).

Das Zusammenspiel von Medien und sozialen Bewegungen kristallisiert sich zudem anhand der sogenannten Discursive Opportunities heraus, dem diskursiven Rahmen innerhalb dessen die Mobilisierung der Bewegung stattfindet (Koopmans/Olzak 2004). Discursive Opportunities beeinflussen wie Forderungen und Ziele einer Bewegung Eingang in den gesellschaftlichen Diskurs finden (Koopmans/Olzak 2004: 202). Den Medien kommt dabei eine tragende Rolle zu. Gleichzeitig werden Discursive Opportunities nicht einseitig von medialer Ebene geformt, sondern bis zu einem gewissen Grad auch von der sozialen Bewegung selbst beeinflusst (McCarthy u.a. 1996: 291f.). Ein grundsätzliches Ziel sozialer Bewegungen ist es unter anderem, auf die mediale Agenda zu kommen (McCarthy u.a. 1996). Insbesondere durch ihre Strategie sowie das Framing ihrer Forderungen können sie gewissermaßen Impulse zur Art und Weise ihrer Darstellung in der Berichterstattung setzen. Bewiesenermaßen trägt die Größe der Bewegung, die Generierung von Aufmerksamkeit durch Aktionen sowie die Anschlussfähigkeit ihrer Forderungen zu der medialen Einordnung bei (Jennings/Saunders 2019). Nichtsdestotrotz sind die Einflussmöglichkeiten der Bewegung auf ihre Darstellung in den Medien begrenzt, was sich in dem bereits beschriebenen asymmetrischen Verhältnis beider Akteure widerspiegelt. Vor diesem Hintergrund lässt sich ein bias der Medien feststellen, in welcher Form und insbesondere wie sehr soziale Bewegungen Berichterstattung erfahren. Viel berichtet wird vor allem über Protestaktionen mit vielen Teilnehmenden, die gleichzeitig zu medial relevanten Ereignissen stattfinden, zu Konflikten zwischen Polizei und Demonstrierenden führen sowie saliente Themen repräsentieren (Jennings/Saunders 2019).

In Verbindung mit den Discursive Opportunities spielt auch die Salienz des von der Bewegung behandelten Themas eine relevante Rolle. In der Interaktion zwischen Bewegungsframes und öffentlichem Diskurs ist von Bedeutung, ob ein Thema bereits vor Entstehung einer Bewegung die öffentliche Debatte mitbestimmt, oder ob es erst durch die Bewegung selbst Eingang in den Diskurs findet (Zajak u.a. 2023: 553). Dabei spielt auch der zeitliche Aspekt der agenda-setting-Kapazität sozialer Bewegungen auf die mediale Ebene eine Rolle – wie lange schafft es eine SMO, dass Medien über sie berichten. Durch die Zu- und Abnahme der Berichterstattung zu bestimmten Themen in Form von issue-attention-cycles (Downs 1972) stellt es eine Herausforderung für soziale Bewegungen dar, auch über einen längeren Zeitraum hinweg Eingang in die mediale

Berichterstattung zu finden. Protestereignisse können als disruptive Elemente verstanden werden, welche die Generierung medialer Aufmerksamkeit sowie die Verschiebung des medialen Fokus zum Ziel haben (Jennings/Saunders 2019: 2286). Im Hinblick auf das langfristige Bestehen auf der medialen Agenda kann das Eingehen auf die Bewegung und ihre Forderungen kurzfristig im Zusammenhang mit Protestereignissen (bounces) oder aber auch nachhaltig über einen langen Zeitraum (bumps) erfolgen (Jennings/Saunders 2019: 2287). Der Effekt verschiedener Eigenschaften von Protest muss demnach dynamisch verstanden werden. Dabei lassen sich drei verschiedene Formen der zeitlichen Aufmerksamkeit zu Bewegungen und ihren Forderungen in der medialen Berichterstattung unterscheiden: eine ausschließlich kurzfristige Berichterstattung nach bestimmten Protestereignissen, eine Berichterstattung über längere Zeit, welche allerdings nach dem Höhepunkt der Bewegung wieder abnimmt, sowie eine konstante Berichterstattung über längere Zeit (Jennings/Saunders 2019: 2287).

Das Zusammenspiel von Medien und sozialen Bewegungen muss somit als komplex verstanden und vor dem Hintergrund verschiedener beeinflussender Faktoren betrachtet werden. Die mediale Einordnung der Bewegung wird nicht nur von Bewegungen und Medien an sich beeinflusst, sondern muss als eingebettet in den gesellschaftlichen und politischen Diskurs verstanden werden.

Framing

Im Hinblick auf die mediale Einordnung einer sozialen Bewegung ist nicht allein die Häufigkeit und Dauer der Berichterstattung relevant, sondern auch *wie* über eine Bewegung, ihre Akteure und Forderungen berichtet wird. Von Bedeutung ist nicht ausschließlich, dass über eine Bewegung berichtet wird, sondern zudem, ob diese Berichterstattung sich positiv gegenüber der Gruppierung verhält (Amenta u.a. 2017: 1). Zurückgehend auf Entmann, lässt sich dieser Aspekt medialer Berichterstattung als Framing zusammenfassen (Entman 1993). In ihrer wörtlichen Übersetzung als „Rahmen“ lassen sich Frames als Deutungsrahmen verstehen, welche Aussagen eine Deutung oder Implikation verleihen: „To frame is to select some aspects of a perceived reality and make them more salient in a communicating text, in such way as to promote a particular problem definition, causal interpretation, moral evaluation and/or treatment recommendation for the item described.“ (Entmann 1993: 52). Einzelne Frames sind dabei von dem zugrundeliegenden „system of meaning“ (McCammon u.a. 2007: 731) zu differenzieren, welches diskursive Strukturen beschreibt.

Innerhalb der Bewegungsforschung stellt Framing neben Ressource Mobilisation und Political Opportunities, einen von drei Faktoren dar, aus denen sich der Erfolg beziehungsweise die Anschlussfähigkeit sozialer Bewegungen ergibt (Benford/Snow 2000: 611). Framing wird in diesem Kontext häufig als von der Bewegung selbst ausgehend verstanden: die Art und Weise wie die Bewegung ihre Inhalte und Forderungen vermittelt und sich so zu bestimmten Entwicklungen und Ereignissen positioniert (Snow/Benford 1988). Gleichzeitig gehen Framing Prozesse nicht ausschließlich von der sozialen Bewegung aus, sondern finden im Sinne einer Einordnung und Wertung auch von anderen Akteuren außerhalb und über die Bewegung statt (McAdam u.a. 1996). Als relevant ist dabei die Arena der Medien zu verstehen, durch die es unter anderem zu counterframing kommen kann: „[t]his means that activists are not able to construct and impose on their intended targets any version of reality they would like; rather there are a variety of challenges confronting all those who engage in movement framing activities“ (Benford/Snow, 2000: 625). Das Framing einer Bewegung und ihren Forderungen wird unter anderem durch Medien auf eine Art und Weise interpretiert, die durchaus gegenteilig zu dem Framing der Bewegung sein kann. Differenziert wird zwischen Framing als Darstellung (mediales Framing) und Framing als Verständnis bestimmter Aussagen (individuelles Framing) (Scheufele 1999: 106). Beeinflusst durch eine zugrundeliegende ambivalente Haltung gegenüber sozialen Bewegungen kommt es seitens Journalist:innen häufig zu „journalists‘ framing judgements“ (Entman/Rojecki 1993: 155). Durch das selektive Filtern und die Darstellung von Informationen werden Bewegungen und ihre Forderungen auf eine bestimmte Art und Weise geframt. Framing seitens der (Massen-)medien kann dadurch zu einer Legitimierung oder Delegitimierung sozialer Bewegungen beitragen oder führen (Cowan u.a. 2023: 86). Dadurch wird deutlich, dass mediale Aufmerksamkeit nicht zwangsläufig rein positiv für eine Bewegung wirkt (Lee 2014).

2.3 Das Protest Paradigm als theoretisches Konzept

Der Fokus medialer Berichterstattung auf Protestereignisse anstelle von Forderungen und Inhalten einer sozialen Bewegung wird anhand des Konzepts des Protest Paradigm aufgegriffen und konkretisiert. Ursprünglich stellten Chan und Lee (1984) sowie McLeod und Hertog (1992) einen Zusammenhang zwischen der Radikalität von Protesten und der Darstellung dieser seitens der Journalist:innen fest. Das Protest Paradigm dient als Erklärungsansatz für den medialen Fokus und das Framing über eine Bewegung und ihre Akteure. In den (Mainstream) Medien entsteht ein bias, der Bewegungen, die den Status

quo infrage stellen, marginalisiert und delegitimiert (Harlow/Brown 2023: 336). Je radikaler eine soziale Bewegung, desto eher werden innerhalb des medialen Diskurses nicht ihre Forderungen oder Entstehungsgründe, sondern vielmehr ihre Strategie beschrieben. Der Grad der Radikalität einer Bewegung beeinflusst somit nicht nur den quantitativen Anteil der Erwähnung in der Berichterstattung, sondern gleichzeitig das Framing der Bewegung.

Der Radikalitätsbegriff des Protest Paradigm setzt sich dabei zusammen aus der Radikalität der Forderungen sowie der Radikalität der Taktik oder Strategie der Bewegung (Boyle u.a. 2012: 128), wobei der Einfluss beider Faktoren getrennt analysiert werden sollte (Boyle/Armstrong 2009). Abhängig von dem Grad, zu dem der Status quo des politischen und ökonomischen Systems infrage gestellt wird – ob also moderate oder tiefergreifende Reformen gefordert werden – können die Forderungen sozialer Bewegungen als mehr oder weniger radikal eingeordnet werden. Dabei beeinflusst die Radikalität der Taktiken die mediale Berichterstattung stärker als die Radikalität der Forderungen der SMO (Boyle u.a. 2012: 127).

Je radikaler die Taktik einer Bewegung oder SMO ist, desto häufiger wird seitens der Medien über sie berichtet (Chan/Lee 1984). Die Strategien der LG sind deutlich häufiger als bei FFF in den illegalen, also radikaleren Formen der Partizipation einzuordnen (Abb. 2). Da die Bewegung im Vergleich zu FFF somit insgesamt als radikaler zu verstehen ist, wird erstens davon ausgegangen, dass sie häufiger in der medialen Berichterstattung Platz einnimmt. Zweitens sollte dies auch innerhalb der unterschiedlichen Taktiken beider SMOs zutreffen. So wird angenommen, dass beispielsweise der Antritt zur Europawahl 2024 der LG weniger häufig seitens der Medien aufgegriffen wird als Aktionen, bei denen Kunstwerke mit Farbe beworfen werden. Daraus ergibt sich die erste Hypothese:

H1: Die LG ist häufiger in der medialen Berichterstattung als FFF (zudem wird innerhalb der jeweiligen SMO mit steigender Radikalität der Taktiken häufiger über die SMO berichtet).

Der zweite Teil des Protest Paradigm postuliert, dass ein höherer Radikalitätsgrad der Aktionen mit einem stärkeren Fokus auf den jeweiligen Protestereignissen anstelle der Themen oder Forderungen der sozialen Bewegung einhergeht (Culver/McLeod 2023: 219). Je radikaler die Strategie und die Bewegung insgesamt, desto eher erfolgt eine mediale Diskussion um die Legitimität der Strategie oder mögliche Konfrontationen zwischen Demonstrierenden und der Polizei (Culver/McLeod 2023: 2019f.). Dadurch

werden Bewegungen oder ihre Organisationen häufig ohne Berücksichtigung ihres Entstehungskontexts bewertet. Eingeordnet in die Typologie nach Sabucedo und Arce wird davon ausgegangen, dass in der medialen Berichterstattung über die LG eher auf die Taktiken der SMO fokussiert wird, während es im Vergleich bei FFF anteilig zu einem häufigeren Fokus auf die Inhalte der Gruppierung kommt. Gleiches wird, äquivalent zu Hypothese 1, auch innerhalb der jeweiligen Bewegungen abhängig von der Radikalität einzelner Strategien angenommen. Folglich nimmt Hypothese 2 an:

H2: *Die mediale Berichterstattung über die LG fokussiert sich mehr auf ihre Taktiken als bei FFF (gleiches trifft auch innerhalb der Bewegungen abhängig von der Radikalität der Taktik zu).*

Zusätzlich lässt sich ein allgemein negatives Framing radikalerer Bewegungen und SMOs feststellen, welches sich in einer Delegitimierung der Akteure sowie der Forderungen und Strategien der Bewegung oder ihrer Organisationen widerspiegelt (McLeod/Hertog 1992: 260). Radikalere Bewegungen, die den Status Quo infrage stellen oder mit gesellschaftlichen Normen brechen, werden dabei eher delegitimiert (Gitlin 2003). Das Framing seitens der Medien beeinflusst die Einordnung sozialer Bewegungen somit nicht allein über die häufigere Erwähnung der Protestereignisse im Vergleich zu den Forderungen der SMOs, sondern zudem durch die spezifische Bezeichnung der Akteure. Dabei trägt der Einbezug von Protestierenden eher zu einer Legitimierung der Gruppierung bei, als wenn nur auf offizielle Quellen zurückgegriffen wird (Harlow u.a. 2020: 1592). Daraus lässt sich folgende Hypothese ableiten:

H3: *Die LG wird in der medialen Berichterstattung im Vergleich zu FFF als radikaler dargestellt und somit delegitimiert.*

2.4 Forschungsdesign

Zu Beginn der vorliegenden Arbeit wurde die Forschungsfrage aufgestellt, wie unterschiedlich radikale Taktiken einer SMO zur medialen Berichterstattung über sie beitragen. Daraus ergibt sich die Untersuchung der Forschungsfrage im Rahmen einer x-zentrierten, theoriegeleiteten Erklärung (Ganghof 2019: 13). Untersucht wird folglich die Auswirkung der unabhängigen Variable Radikalität der Taktiken auf die abhängige Variable mediale Berichterstattung. In Form eines most-similar-cases-Designs werden dabei FFF und die LG miteinander verglichen. Die Wahl eines Vergleichsdesigns als Forschungsdesign folgt dabei aus dem Erkenntnisinteresse, die Wirkung eines spezifischen Faktors zu untersuchen (Blatter u.a. 2018). Im Fall der vorliegenden Arbeit

ist das die Wirkung des Faktors Radikalität der Taktiken auf die mediale Berichterstattung. Die Fallauswahl ergibt sich dabei aus der inhaltlichen und thematischen Ähnlichkeit der Gruppierungen. So sind beide als Teil einer global agierenden Klimabewegung zu verstehen, die sich für verstärkte Klimaschutzmaßnahmen seitens der Politik einsetzt. Die Forderungen und die inhaltliche Ausrichtung beider Gruppierungen stellen die Gemeinsamkeiten der SMOs dar. Unterschieden werden die LG und FFF nach der Radikalität ihrer Strategien. Das Protest Paradigm nimmt in seiner ursprünglichen Konzeption sowohl den Einfluss der Strategien als auch der Forderungen in den Blick (Boyle u.a. 2012). Da der Radikalitätsgrad der Taktiken jedoch der differenzierende Faktor zwischen den analysierten SMOs ist, wird in der vorliegenden Arbeit ausschließlich der Erklärungsfaktor Radikalität des Protest Paradigm untersucht. Ausschlaggebend ist zudem die Schwierigkeit der sinnvollen Operationalisierung der Inhalte der SMOs in der Untersuchung einer Kausalitätswirkung auf die mediale Berichterstattung. Aus dieser gezielten Fallauswahl lässt sich die Untersuchung der Forschungsfrage im Rahmen eines most-similar-systems-Design begründen. Gleichzeitig muss betont werden, dass im Rahmen der vorliegenden Arbeit kein eindeutiger Kausalschluss gezogen werden kann und soll, sondern auf mögliche Zusammenhänge zwischen der abhängigen und unabhängigen Variable verwiesen wird.

3. Methodik

3.1 Datengrundlage

Die Untersuchung der medialen Berichterstattung erfolgt über die Analyse ausgewählter Artikel der SZ und FAZ.⁴ Die Auswahl der zu untersuchenden Zeitungen begründet sich dabei aus zwei Aspekten. Erstens tragen Massenmedien erwiesenermaßen stark zu der Beeinflussung der Wahrnehmung einer Bewegung bei (Gamson/Meyer 1996: 287). Nach der BILD-Zeitung sind SZ und FAZ für mehrere Jahre die auflagenstärksten überregionalen Tageszeitungen in Deutschland (Statista 2024), weswegen davon ausgegangen werden kann, dass sie einen Großteil der deutschen Bevölkerung erreichen. Zweitens soll durch die unterschiedliche Ausrichtung der Zeitungen ein Selection Bias (von Zabern/Tulloch 2021: 30) bestmöglich vermieden werden. Danach unterscheidet sich welche Themen von Medien in den Fokus genommen werden und wie auf bestimmte Ereignisse und Akteure eingegangen wird. Dass die Analyseergebnisse durch eine andere

⁴ Anmerkung: Zum Sammeln der Artikel wird dabei auf die Datenbanken der Frankfurter Allgemeinen Zeitung und Süddeutschen Zeitung der Bayerischen Staatsbibliothek zurückgegriffen. (<https://www.bsb-muenchen.de/sammlungen/zeitungen/recherche/>)

Auswahl an Zeitungen möglicherweise abweichen könnten, ist nicht auszuschließen, wird jedoch im Rahmen der vorliegenden Arbeit so gut wie möglich reflektiert.

Während der Analyse wurden die zu untersuchenden Artikel im ersten Schritt manuell gesammelt. Zur Auswahl der Artikel wurden zunächst die Analysezeiträume für beide SMOs festgelegt, wobei drei Kriterien berücksichtigt wurden. Erstens die Abbildung der zeitlichen Entwicklung beider Bewegungen vor dem Hintergrund, dass vergangene Berichterstattung in den Medien Auswirkungen auf nachfolgende Berichterstattung hat (Seguin 2016: 997). An dieser Stelle spielt der Einfluss FFFs auf den medialen und öffentlichen Diskurs in Bezug auf das Thema Klimawandel und -schutz eine relevante Rolle, da LG zu ihrem Entstehungszeitraum einem bereits bestehenden Klimadiskurs beitrat (Soßdorf/Pollex 2023: 17f.). Zweitens werden alle Kategorien der Radikalität der Strategien beider SMOs nach der typologischen Einordnung nach Sabucedo und Arce berücksichtigt. Für jede Kategorie, in der die SMO mit mindestens einer Aktionsform vermerkt ist, wurde folglich exemplarisch eine Aktion oder Strategie gewählt. Drittens wurde versucht, eine bestmögliche Vergleichbarkeit beider Bewegungsorganisationen zu gewährleisten. Im Fall der Einordnung unterschiedlicher Taktiken einer SMO in dieselbe Kategorie der Partizipationsformen wurde jene Taktik für den Analysezeitraum gewählt, welche am ehesten mit der Taktik der anderen Gruppierung in der gleichen Kategorie verglichen werden kann. Konkret trifft das auf den Fall FFFs in der Kategorie Legal – Einflussnahme während des Wahlkampfs zu. So wurde der Antritt einzelner Aktivist:innen FFFs zur Bundestagswahl 2021 als Vergleichsform für den Antritt der LG zur Europawahl 2024 festgelegt.

Unter Anwendung dieser Kriterien wurden insgesamt jeweils vier Zeiträume zur Analyse der Bewegungen gewählt. Bei einzelnen Aktionen, wie Streiks oder Demonstrationen wurde der Analysezeitraum zwei Tage vor dem Event bis vier Tage danach gesetzt, woraus sich insgesamt eine Woche ergibt. Bei länger andauernden Taktiken, wie zum Beispiel des Hungerstreiks der LG, wurde vom Enddatum der zu untersuchenden Aktion eine Woche zurückgerechnet. Bei Ankündigungen eines Strategiewechsels, wie der Antritt zu Wahlen seitens der Gruppierung oder einzelner Mitglieder der Bewegung, stellt die Verkündung der neuen Strategie das Startdatum dar, von dem aus eine Woche analysiert wird. Der Zeitraum von einer Woche pro gewählter Strategieform dient der Vergleichbarkeit der Zeitpunkte untereinander (Abb. 3).

Abbildung 3: Festgelegte Analysezeiträume⁵

	2018 (12.12.-18.12.)	2019 (18.09.-24.09.)	2020	2021 (01.08.-07.08.) (19.09.-25.09.)	2022 (22.10.-28.10.)	2023 (21.09.-27.09.) (04.10.-10.10.)	2024 (27.03.-02.04.)
FFF	Erste Schulstreiks (14.12.2018)	Globaler Klima- streik (20.09.2019)		Antritt von drei Aktivist:innen zu den Bundestags- wahlen (03.08.2021)		Demonstrationen vor Landtags- wahlen in Hessen und Bayern (06.10.2023)	
LG				Hungerstreik (30.08.- 25.09.2021)	Kartoffelbrei auf ein Monet- Gemälde (24.10.2022)	Aktionstage in Berlin (13.09.2023)	Verkündung des Antritts zur Europawahl (29.03.2024)

Quelle: Eigene Darstellung.

Zur Auswahl der konkreten Artikel wurde in den Archiven beider Zeitungen, angepasst an die jeweils zu untersuchende Gruppierung, eine Stichwortsuche mit den Suchbegriffen Fridays for Future/Letzte Generation, Klimaprotest, Klimabewegung, Klimaaktivismus, Klimastreik und Schulstreik/Hungerstreik sowie Klimakleber durchgeführt. Ausgeschlossen wurden dabei Artikel, welche in dem Analysezeitraum ausschließlich die jeweils andere SMO behandeln. Wenn in einem Analysezeitraum von FFF beispielsweise allein die LG erwähnt wird, wird der Artikel nicht analysiert. Auch die Erwähnung der Bewegungsorganisation in einem Satz ist nicht ausreichend, wenn insgesamt ein anderes Thema behandelt wird. Weil davon ausgegangen werden kann, dass Gastbeiträge von Politiker:innen nicht der Logik medialer Berichterstattung folgen, sondern vor dem Hintergrund einer politischen Positionierung betrachtet werden müssen, wurden diese ebenfalls nicht analysiert. Auch Interviews über die SMO oder mit Teilnehmenden wurden nicht untersucht, da dies über den Umfang der vorliegenden Arbeit hinausgehen würde. Im Laufe dieses Untersuchungsprozesses wurden insgesamt 115 Artikel zur Auswertung gesammelt. Die Auswahlkriterien der zu untersuchenden Artikel können in dem Kodierleitfaden, welcher im Anhang vermerkt ist, nachvollzogen werden.

3.2 Operationalisierung

Hypothese 1 und Hypothese 2

Zur Überprüfung von Hypothese 1 ist die reine Erwähnung der beiden SMOs relevant, nach denen die Häufigkeiten berechnet werden. Die Auswahlkriterien der Artikel finden sich in dem Kodierleitfaden.

⁵ Anmerkung: Das Datum des Antritts dreier Kandidierender von FFF zu den Bundestagswahlen 2021 begründet sich aus der Mitteilung von Annka Esser auf Instagram zu einer Diskussionsveranstaltung mit den ebenfalls Kandidierenden Jakob Blasel und Annika Rittmann (Esser 2021). Das Datum zur Festlegung des Zeitraums der Aktionstage in Berlin der LG begründet sich aus einer Meldung der Tagesschau, in der der Start der Aktionstage verkündet wird (Kartschall 2023).

Hypothese 2 kann durch die Differenzierung zwischen episodic und thematic Framing nach Iyengar untersucht werden (Iyengar 1991).⁶ Ersteres meint die Beschreibung von Protestereignissen oder Aktionen an sich: es werden Informationen zu Teilnehmendenzahlen, Dauer und Ort des Protests sowie Protestform und eventuellen Auseinandersetzungen mit der Polizei geliefert. Letzteres berücksichtigt hingegen die Forderungen und Inhalte der Aktionen undbettet somit die reine Handlung in einen erklärenden Kontext ein (Iyengar 1996). Im Einklang mit den Erkenntnissen des Protest Paradigm kommt es allgemein häufiger zu episodic statt thematic Framing von Protesten und Bewegungen (Jennings/Saunders 2019: 2287). Der Fokus auf die Taktik der SMO wird folglich durch die Kategorie episodisch abgebildet, während die Inhalte und Forderungen in der Kategorie thematisch inkludiert sind.

Hypothese 3

Zur Operationalisierung von Hypothese 3 wird auf Ergebnisse der bestehenden Forschungsliteratur zu dem Konzept des Protest Paradigm zurückgegriffen (Harlow/Brown 2023). Die verwendeten Kategorien dienen dabei folglich als themenspezifische Frames (Altheide 1997). Um zu untersuchen, inwiefern die jeweiligen SMOs abhängig von ihrer Radikalität positiver oder negativer geframt werden, wird auf ein detailliertes Codesystem zurückgegriffen. Die insgesamt vier Frames des Protest Paradigm (Riot, Confrontation, Spectacle und Debate) fungieren dabei als übergeordnete Kategorien, die anhand von Subframes differenzierter betrachtet werden (Harlow u.a. 202: 1591). Die ersten drei fokussieren dabei insbesondere auf durch die Bewegung oder ihre Aktionen entstehenden Konfliktebenen, wodurch die Bewegung oder SMO delegitimiert wird. Riot beschreibt Auseinandersetzungen zwischen den Aktivist:innen und der Gesellschaft, indem Protestierende als von der Gesellschaft abweichend dargestellt werden. Confrontation betont den Konflikt zwischen Protestierenden und der Polizei, während der Spectacle auf den Drama-Effekt eines Protestereignisses blickt, wobei sowohl die Spektakularität der Aktion als auch die Zahl der Teilnehmenden miteinbezogen wird. Debate hingegen ordnet die Ereignisse in die zugrundeliegenden Forderungen und Gründe für den Protest ein und lässt in vielen Fällen auch die Akteure der Bewegung zu Wort kommen (Harlow u.a. 2020: 1591f.). Die Frames des Protest Paradigm bilden so das zugrundeliegende Gerüst der Einordnung des Framings in Bezug

⁶ Anmerkung: Die Begriffe episodic und thematic werden in der vorliegenden Arbeit synonym mit der deutschen Übersetzung als episodisch und thematisch verwendet.

auf die Radikalität und Delegitimierung. Für eine differenziertere Betrachtung wird zudem auf Forschungserkenntnisse zum Framing von FFF (von Zabern/Tulloch 2021; Bergmann/Ossewaarde 2020; Goldenbaum/Thompson 2020) zurückgegriffen. So beschreiben die Autor:innen einen starken Fokus auf die Protestform des Schulstreiks („Schulschwänzer:innen-Frame“) sowie die Beschreibung von Einzelpersonen anstelle der gesamten SMO („Activists without activism Frame“). Diese „FFF-Frames“ stellen zusammen mit den interpretativ am Text erarbeiteten Kategorien die Unterkategorien der Hauptframes des Protest Paradigm dar. So wird nicht nur betrachtet, ob ein Artikel die jeweilige Taktik positiv oder negativ framt, sondern welche Aspekte der Aktion und allgemein der SMO im Vordergrund der Berichterstattung stehen. Die Definition der einzelnen Framing-Kategorien kann in dem angefügten Kodierleitfaden nachvollzogen werden.

3.3 Methodisches Vorgehen

Zur Untersuchung der Auswirkungen unterschiedlicher Radikalität der Strategien der SMOs auf mediale Berichterstattung wird im Rahmen der vorliegenden Arbeit auf eine Kombination verschiedener Methoden, angepasst an die einzelnen Hypothesen, zurückgegriffen. Die Nutzung von mixed-methods-Ansätzen findet sich häufig in der Untersuchung sozialer Bewegungen (della Porta 2014) und dient dazu, ein umfassendes Bild des Forschungsstandes zu zeichnen (Kelle 2022: 168).

Hypothese 1 und 2

Dadurch, dass die Untersuchung dem Ziel dient, „[...] durch Aussagen über das zu analysierende Material Rückschlüsse auf bestimmte Aspekte der Kommunikation [zu] ziehen“ (Mayring 2022: 13), bietet sich die Frequenzanalyse als eine der grundlegenden Techniken inhaltsanalytischer Verfahren an. Dabei wird nach dem von Mayring beschriebenen Ablauf der Häufigkeitsanalyse vorgegangen (Mayring 2022). Grundlegender Bestandteil des systematischen Vorgehens ist dabei der Kodierleitfaden, welcher die intersubjektive Nachvollziehbarkeit des Analyseprozesses gewährleisten soll.

Zur Analyse der Hypothesen 1 und 2 ist zunächst die Bestimmung der Häufigkeit der Artikelzahl sowie der auftretenden Frames episodic und thematic relevant. Im Hinblick auf die Definition der verschiedenen Analyseeinheiten bei Hypothese 2 stellen einzelne Sätze, die sich auf ein Ereignis der jeweiligen Strategie oder den dahinterliegenden Grund für die Strategie beziehen, die Kodiereinheit dar. Mit in die Analyse aufgenommen

werden dabei auch Sätze, die beide Aspekte mit aufgreifen. Als Kontexteinheit fungieren jeweils die gesamten Artikel, was in diesem Fall zu der Gleichsetzung von Kontexteinheit und Auswertungseinheit führt. Nach der manuellen Kodierung der Artikel sowie die Zuordnung der Kategorien episodic oder thematic werden abschließend die Häufigkeiten dargestellt und verglichen. Der Vergleich erfolgt dabei zum einen anhand der Gegenüberstellung der Häufigkeiten der beiden Bewegungen abhängig von den unterschiedlichen Taktiken. Zum anderen werden für die Überprüfung des zweiten Teils von Hypothese 2 die Häufigkeiten der Frames anteilig an der gesamten Berichterstattung über die jeweilige Bewegung untersucht. Dies erfolgt ebenfalls anhand der Kategorien der Radikalität. Durch den Rückbezug der Ergebnisse auf die formulierten Hypothesen werden die Erkenntnisse folglich interpretativ eingeordnet. An dieser Stelle muss darauf verwiesen werden, dass im Umfang der vorliegenden Arbeit keine Intercoderreliabilität getestet werden konnte und das analysierte Material folglich nicht in einem zweiten Kodierungsprozess auf intersubjektive Nachvollziehbarkeit geprüft wurde. Dennoch wird durch den angefügten Kodierleitfaden sowie die detaillierte Beschreibung des methodischen Vorgehens der Analyseprozess so transparent wie möglich erläutert.

Hypothese 3

Zur Überprüfung von Hypothese 3 wird eine Framing-Analyse durchgeführt. Diese ermöglicht eine tiefgreifende Untersuchung qualitativer Daten, in welcher Frames als Deutungsrahmen verstanden werden, der bestimmte Aspekte der Realität betont und andere ausblendet verstanden werden (Lindekilde 2014: 201). Somit wird die implizite Wertung oder Interpretation von Aussagen betrachtet. Die Schwierigkeit liegt dabei in der spezifischen Definition eines Frames, da es in der bestehenden Forschungsliteratur „an Kriterien, wann (sic!) von einem Frame zu sprechen ist [mangelt]“ (Matthes/Kohring 2004: 61).

Angelehnt an Matthes und Kohring wurde in der vorliegenden Arbeit auf die Frame-Definition nach Entman zurückgegriffen. Diese wird in einem Großteil der Forschungsliteratur verwendet und erlaubt folglich eine bessere Einordnung der Ergebnisse der vorliegenden Arbeit in den weiteren Forschungskontext (Matthes/Kohring 2004: 62). Nach Entman sind Frames folgendermaßen zu verstehen: „To frame is to select some aspects of a perceived reality and make them more salient in a communicating text, in such a way as to promote a particular problem definition, causal interpretation, moral evaluation, and/or treatment recommendation for the item described“ (Entman 1993: 52).

Frames setzen sich somit aus den vier Teilespekten Problemdefinition, kausale Interpretation, moralische Evaluation und Handlungsempfehlung zusammen. Dabei können einzelne Sätze mehrere Teilespekte beinhalten, müssen aber in einem Text nicht zwingend alle vier Teilefunktionen erfüllen, um als Frame eingeordnet zu werden (Entman 1993: 52). Zur Beantwortung der Forschungsfrage ist eine empirische Untersuchung der auftretenden Frames vonnöten, weshalb auf eine operationale Definition von Frames zurückgegriffen wird (Matthes/Kohring 2004: 61). Dabei dient die Operationalisierung der Standardisierung der analysierten Frames, indem spezifisch definiert wird, welche Aussagen sich in das jeweilige Frame einordnen lassen. Hierbei wird äquivalent zu der Frequenzanalyse auf den erstellten Kodierleitfaden zurückgegriffen, um sowohl die Kernaussage als auch die konkreten Bedingungen zur Einordnung des jeweiligen Frames festzulegen.

Unter Berücksichtigung dieser Definition wurde das zu analysierende Material in einer Kombination aus induktiver und deduktiver Framing-Analyse untersucht. Angelehnt an die Zusammenfassung nach Matthes und Kohring wurden der interpretativ-quantifizierende Ansatz (induktiv) und die deduktive Frame-Analyse (deduktiv) kombiniert (Matthes/Kohring 2004: 61). Die Zusammenführung beider Ansätze ergibt sich aus dem Versuch, Vorteile beider Analysen zu nutzen, um eine erkenntnisreiche und zudem generalisierbare Untersuchung durchzuführen. So soll ein ausgewogenes Verhältnis zwischen einer möglichst tiefgreifenden Erfassung aller Frames sowie einer gleichzeitigen Gewährleistung von Reliabilität und Objektivität generiert werden (Matthes/Kohring 2004: 58ff.).

In einem ersten Schritt werden dabei manuell interpretativ Frames anhand der ausgewählten Artikel herausgebildet. Der von Matthes und Kohring beschriebene zweite Teil des inhaltsanalytischen Kodierens und Quantifizierens (Matthes/Kohring 2004: 58), wird im Rahmen der vorliegenden Arbeit mit dem Ansatz der deduktiven Frame-Analyse vereint. So werden die, durch die induktive Herausarbeitung erhobenen, Kategorien als Subframes in aus der Forschungsliteratur übernommene Frames eingeordnet. Dieser zweite Schritt dient der klareren Strukturierung des analysierten Materials sowie einem konkreten Rückbezug zu dem Konzept des Protest Paradigm. Aufgrund des Umfangs der vorliegenden Arbeit erfolgt die deduktive Zuordnung der einzelnen Artikel in die Frames anhand der Auswertung der Titel und Untertitel des jeweiligen Texts. Eine Zuordnung nach den einzelnen Bestandteilen der Texte ist zum einen erschwert durch die Überschneidung verschiedener Frames innerhalb eines Artikels. Zum anderen tragen

Titel und Untertitel häufig maßgeblich zu der Gesamteinordnung des Artikels bei, da manche Lesende den Text selbst nur überfliegen (Boyle u.a. 2004: 47f.). Die Frames werden nach der Einordnung quantitativ und qualitativ ausgewertet. Die Definitionen und Erhebungsvoraussetzungen der verwendeten Frames können dabei in dem angefügten Kodierleitfaden nachvollzogen werden.

4. Empirie

4.1 Präsentation der Ergebnisse

Folgender Abschnitt legt die Ergebnisse der Untersuchung der medialen Berichterstattung in Abhängigkeit unterschiedlicher Grade der Radikalität der Taktiken beider SMOs dar. Die Vorstellung der empirischen Resultate gliedert sich nach den überprüften Hypothesen. Innerhalb dieser werden die Ergebnisse für beide Bewegungsorganisationen separat erläutert und auf Differenzen zwischen SZ und FAZ eingegangen. Ein detaillierter Vergleich der Gemeinsamkeiten und Unterschiede der medialen Darstellung von FFF und der LG erfolgt in dem anschließenden Kapitel der Diskussion der Ergebnisse.

4.1.1 Hypothese 1

Im ersten Schritt der Untersuchung von Hypothese 1 wurden die Artikelzahlen jeder SMO anteilig an der Gesamtzahl der Artikel berechnet. Im zweiten Schritt wurden jeweils für beide SMOs die prozentualen Häufigkeiten nach Radikalitätsgrad der Taktik berechnet. Dabei werden nur die Zahlen der Artikel verwendet, die sich auf jeweils innerhalb des Analysezeitraums untersuchte Taktik beziehen. In dem folgenden Abschnitt werden die Ergebnisse beider Annahmen von Hypothese 1 nacheinander, zunächst für FFF und anschließend für die LG, beschrieben (Tab. 1).

Tabelle 1: Häufigkeiten der Erwähnung in der Berichterstattung

GESAMT	Gesamt	SZ	FAZ	Gesamt	Artikel	SZ	FAZ
FFF	75	42%	23%	65%	FFF	71%	57%
LG	40	17%	17%	35%	LG	29%	43%
Gesamt	115	59%	41%	100%	Anzahl	68	47

Quelle: Eigene Darstellung.

Fridays for Future

FFF wird in insgesamt 75 Artikeln erwähnt, was anteilig an der Gesamtauswahl von 115 Texten 65% entspricht. Dieser Wert bezieht sich auf alle Artikel, die sich zusammengerechnet für die SMO finden lassen. Bei Betrachtung der Häufigkeit der

Berichterstattung je nach Zeitung muss diese Erkenntnis jedoch differenzierter betrachtet werden. Zwar nimmt die Berichterstattung über FFF in beiden Medien einen großen Anteil ein, dieser überwiegt jedoch bei der SZ. So berichtet die SZ in ihren insgesamt 68 Artikeln zu 71% über FFF. Im Gegensatz dazu berichtet die FAZ zu 57% über die SMO, was einer Differenz von 14 Prozentpunkten entspricht. FFF nimmt folglich in SZ und FAZ mehr als die Hälfte der Berichterstattung ein, in der SZ lässt sich jedoch ein stärkerer Fokus feststellen.

Tabelle 2: Häufigkeiten der Berichterstattung nach Radikalitätsgrad FFF

FFF	Gesamt	SZ	FAZ	Gesamt	SZ	FAZ
R1	0	0	0	-	-	-
R2	0	0	0	-	-	-
R3	54	39	15	100%	100%	100%
R4	0	0	0	-	-	-

Quelle: Eigene Darstellung.

Zur Überprüfung des zweiten Teils von Hypothese 1 werden nur die ersten drei Kategorien politischer Partizipation betrachtet, da keine Strategie der Gruppierung der illegalen Kategorie unter Ausübung von Gewalt zuzuordnen ist (Tab. 2). Weder der Wahlantritt dreier Aktivist:innen zur Bundestagswahl 2021 noch die angemeldeten Demonstrationen der Organisation vor den Landtagswahlen in Hessen und Bayern werden in einer der Zeitungen erwähnt. Die in die Kategorie „illegal, ohne Gewaltausübung“ einzuordnenden Taktiken des Schulstreiks 2018 sowie des Globalen Klimastreiks 2019 stellen folglich 100% der Berichterstattung dar, während die Kategorie „Legal“ in keiner Ausprägung abgebildet wird. Die radikalste Taktik von FFF findet somit deutlich mehr Erwähnung in den Medien als weniger radikale Formen.

Letzte Generation

Insgesamt kommt die LG auf eine absolute Anzahl von 40 Artikeln, was einem Anteil von 35% der Gesamtauswahl entspricht (Tab. 1). Auch an dieser Stelle sind Differenzen zwischen den beiden Zeitungen festzustellen. So berichtet die SZ in 29% der Artikel über die LG, während die FAZ im Vergleich dazu in 43% ihrer Artikel über die LG berichtet. Die FAZ berichtet folglich um 14 Prozentpunkte häufiger über die LG als die SZ.

Tabelle 3: Häufigkeiten der Berichterstattung nach Radikalitätsgrad LG

LG	Gesamt	SZ	FAZ	Gesamt	SZ	FAZ
R1	0	0	0	-	-	-
R2	7	7	0	41%	58%	-
R3	5	2	3	29%	17%	60%
R4	5	3	2	29%	25%	40%

Quelle: Eigene Darstellung.

Im Hinblick auf die zweite Annahme von Hypothese 1 lassen sich Unterschiede in der Häufigkeit der Berichterstattung nach Radikalitätsgrad feststellen (Tab. 3). Die Kategorie der am wenigsten radikalen Taktiken stellt auch die am wenigsten erwähnte Berichterstattung dar: der Antritt der LG zu den Europa-Wahlen 2024 findet keine Erwähnung in den Medien. Der in der Kategorie Radikalitätsgrad 2 eingeordnete Hungerstreik der LG, stellt mit 41% den größten Prozentsatz innerhalb der medialen Berichterstattung dar. Gleichzeitig berichten jeweils 29% an Artikeln über die Straßenblockaden sowie die Aktion des Bewerfens eines Kunstwerks, welche die Radikalitätsstufen 3 und 4 der Formen politischer Partizipation darstellen.

Auch hier muss zwischen FAZ und SZ differenziert werden. So behandeln 58% aller Artikel der SZ den Hungerstreik mit Radikalitätsgrad 2. Dadurch wird deutlich, dass der Fokus der SZ auf dem wenig radikalen Hungerstreik im Gegensatz zu den radikaleren Formen des Protests der LG liegt. In der FAZ lassen sich hingegen keine Artikel über den Hungerstreik finden. Der Anteil der Berichterstattung über den Hungerstreik an der Gesamtzahl der Texte entsteht folglich allein aus der Erwähnung der Aktion seitens der SZ. In der FAZ steht der Hungerstreik im Hinblick auf die Häufigkeit auf derselben Ebene wie der Antritt zu den Europa-Wahlen. Über die beiden nicht, bis gering radikalen Taktiken der Letzten Generation berichtet die FAZ nicht und bezieht sich in ihrer Berichterstattung somit ausschließlich auf die illegalen Protestformen der LG. Anteilig nimmt Kategorie 3 dabei 60% und Kategorie 4 40% ein. So wird ein unterschiedlicher Fokus der Medien deutlich: in der SZ überwiegt die legale Protestform der LG, während die FAZ ausschließlich über die illegalen Taktiken der SMO berichtet.

4.1.2 Hypothese 2

Äquivalent zu Hypothese 1 berechnet sich der erste Teil von Hypothese 2 aus den Anteilen an der Gesamtzahl der Artikel, während sich der zweite Teil ausschließlich auf die Artikel bezieht, die die jeweils untersuchte Taktik behandeln. Auf Differenzen zwischen den beiden Zeitungen wird in dem zweiten Teil von Hypothese 2 nicht weiter

eingegangen, da die Ausdifferenzierung der bereinigten Anteile nach Radikalitätsgrad, SMO und Zeitungen zu sehr kleinen absoluten Zahlen führt. Diese müssen in der Aussagekräftigkeit ihrer prozentualen Häufigkeit hinterfragt werden.

Fridays for Future

Tabelle 4: Episodisches vs. thematisches Framing FFF

FFF	Gesamt	SZ	FAZ	Gesamt	SZ	FAZ
Episodic	37	23	14	49%	48%	52%
Thematic	11	10	1	15%	21%	4%
Gemischt	26	14	12	35%	29%	44%
Offen	1	1	0	1%	2%	-
Gesamt	75	48	27	100%	100%	100%

Quelle: Eigene Darstellung.

Ausschließlich in die Kategorie episodic lassen sich bei FFF 49% der Artikel einordnen. Rein thematisch geframt sind 15% der Texte, während sich 35% einem gemischten Framing zuordnen lassen. Die Kategorie „gemischt“ verweist dabei auf die Artikel, die zu gleichen Teilen Protestereignis und Thema der SMO beschreiben. Auch an dieser Stelle muss zwischen den beiden analysierten Zeitungen differenziert werden. So berichten sowohl SZ als auch FAZ überwiegend episodisch über FFF, wobei der Wert der FAZ mit 52% leicht höher liegt als bei der SZ mit 48%. Deutliche Unterschiede gibt es allerdings bei dem thematischen Framing: die SZ framt FFF zu 21% thematisch, während es bei der FAZ nur 4% sind.

Tabelle 5: Episodisches vs. thematisches Framing FFF nach Radikalitätsgrad

FFF	R1	R2	R3	R4	R1	R2	R3	R4
Episodic	0	0	31	0	-	-	58%	-
Thematic	0	0	5	0	-	-	9%	-
Gemischt	0	0	17	0	-	-	32%	-
Offen	0	0	0	0	-	-	-	-

Quelle: Eigene Darstellung.

Unter Bereinigung der Artikel, die eine andere Strategie beschreiben, lassen sich für die Kategorien 1 und 2 des Radikalitätsgrades keine Texte finden. Anteilig berechnet wird somit ausschließlich Kategorie 3. Die radikalste Strategie der Bewegung, Schulstreik und Globaler Klimastreik, wird am häufigsten episodisch geframt (59%). Der Fokus der medialen Berichterstattung liegt folglich deutlich auf der Taktik der SMO anstelle ihrer Forderungen. Nur 9% der Artikel werden ausschließlich thematisch geframt. Etwas mehr als ein Drittel der untersuchten Artikel beschreibt das Ereignis und die Inhalte zu ungefähr

gleichen Anteilen und wird somit der Kategorie gemischt zugeordnet. Auch wenn FFF insgesamt am häufigsten episodisch geframt wird, beziehen die Medien dennoch auch thematische Aspekte mit ein. Diese reichen von allgemein gehaltenen Beschreibungen der Ziele der Aktionen, „(...) die auf Probleme wie die Erderwärmung und die Vermüllung der Ozeane aufmerksam machen sollen“ (Süddeutsche Zeitung 2019a) bis hin zu einer detaillierten Auflistung der konkreten Forderungen: „Dafür braucht es faire Wettbewerbsbedingungen, die vom Staat kommen. Dass etwa klimaschädliche Subventionen abgeschafft werden. Auch fordern die Unternehmer eine CO2-Bepreisung für alle Sektoren sowie eine Energiewende“ (Emonts u.a. 2019).

Letzte Generation

Tabelle 6: Episodisches vs. thematisches Framing LG

LG	Gesamt	SZ	FAZ	Gesamt	SZ	FAZ
Episodic	36	18	18	90%	90%	90%
Thematic	1	0	1	3%	-	5%
Gemischt	3	2	1	8%	10%	5%
Offen	0	0	0	-	-	-
Gesamt	40	20	20	100%	100%	100%

Quelle: Eigene Darstellung.

Die LG wird zu 90% episodisch geframt. Ausschließlich thematisches Framing kommt insgesamt nur zu 3% vor, während der Anteil des gemischten Framings bei 8% liegt. Beide Zeitungen greifen jeweils in 90% der Artikel auf episodisches Framing zurück. Thematisch geframt wird die LG ausschließlich in 5% der Artikel der FAZ, während die SZ kein rein thematisches Framing aufweist. Die 5% thematisches Framing der FAZ entsprechen allerdings einer absoluten Anzahl von nur einem Artikel.

Tabelle 7: Episodisches vs. thematisches Framing LG nach Radikalitätsgrad

LG	R1	R2	R3	R4	R1	R2	R3	R4
Episodic	0	6	5	5	-	86%	100%	100%
Thematic	0	0	0	0	-	-	-	-
Gemischt	0	1	0	0	-	14%	-	-
Offen	0	0	0	0	-	-	-	-
Gesamt	0	7	5	5	-	100%	100%	100%

Quelle: Eigene Darstellung.

Die bereinigten Artikel weisen kein ausschließlich thematisches Framing auf. Da sich kein Artikel finden lässt, der den Antritt der LG zu den Europawahlen 2024 behandelt, fällt die Kategorie „Legal – Einflussnahme während des Wahlkampfs“ aus der Analyse

heraus. Die Straßenblockaden und die Aktion auf das Monet-Gemälde werden jeweils zu 100% episodisch geframt, während der Hungerstreik 86% rein episodisch und 14% gemischt abbildet. Somit lässt sich ein Unterschied in dem Framing abhängig von der Radikalität der Taktik feststellen.

4.1.3 Hypothese 3

Der folgende Abschnitt der Ergebnisse der Framing-Analyse gliedert sich in seiner Struktur äquivalent zu dem chronologischen Vorgehen der Untersuchung der Artikel. So werden zunächst die induktiv erarbeiteten Kategorien präsentiert. Anschließend wird der Vorgang der Zusammenführung der am Text herausgebildeten Kategorien und der Frames der Forschungsliteratur erläutert. In einem dritten Schritt folgt die Beschreibung des Vorgangs der deduktiven Framing-Analyse anhand der Titel und Untertitel der Artikel sowie die Präsentation der Ergebnisse.

Im Rahmen der induktiven Analyse der Artikel, wurden sowohl für FFF als auch für die LG insgesamt neun Kategorien erarbeitet, welche die Kategorie „offen“ beinhalten. Diese Kategorien werden im folgenden Abschnitt beschrieben und anhand von Beispielen illustriert. Die Kategorien der interpretativ-quantifizierenden Analyse sind nicht alle in dem angefügten Kodierleitfaden beinhaltet. Dieser Aspekt begründet sich aus der Tatsache, dass die induktive Analyse durchgeführt wird, um zu vermeiden, dass Frames übersehen werden. Die induktiv erarbeiteten Frames überschneiden sich teils mit den Ergebnissen der Forschungsliteratur, wodurch die Definition der sich überschneidenden Frames anhand der Literatur erfolgt. Von den manuell erarbeiteten Kategorien werden somit ausschließlich die Frames in dem Kodierleitfaden definiert, die nicht mit bereits in der Forschungsliteratur bestehenden Frames gleichgesetzt werden können. Die Beschreibung der induktiv erarbeiteten Frames fokussiert sich im Folgenden auf diejenigen, die innerhalb der medialen Berichterstattung am relevantesten scheinen.

Fridays for Future

FFF wird überwiegend als Bewegung junger Menschen geframt, die während der regulären Schulzeit für mehr Klimaschutz streiken. Zwei stark vertretende Frames sind dabei „Alter“ und „Schule“. So wird in der Beschreibung der Teilnehmenden häufig das junge Alter der Protestierenden betont, z.B. „Die Organisatoren, ein Dutzend New Yorker Kids, sind in ähnlichem Alter wie Greta Thunberg. Die jüngste im Team ist mit 13 Jahren Marisol Rivera“ (Denkler 2019a), oder die Gruppierung als „Jugendbewegung“ (Frankfurter Allgemeine Zeitung 2019: Trump verspottet Greta) dargestellt. Zwar wird in

einigen Artikeln betont, dass es die SMO schafft, in vielen Teilen der Gesellschaft Protestierende zu mobilisieren. Dabei wird jedoch immer auf den Ursprung von FFF als Bewegung Jugendlicher und Schüler:innen verwiesen: „Darunter sind jedoch schon lange nicht mehr nur Jugendliche. Von jung bis alt marschiert alles mit, was ein bemaltes Schild in der Hand halten kann“ (Rockstuhl 2021). Hauptsächlich getragen wird die SMO folglich von jungen Menschen, die das Anliegen ihrer Generation vertreten und dabei insbesondere im Laufe der Zeit auch von weiteren Teilen der Gesellschaft unterstützt werden. Der Bezug auf ältere Teilnehmende an den Protesten verweist im Hinblick auf die Veröffentlichungsdaten auf einen Wandel in der Zusammensetzung der Protestierenden: so wird der Globale Klimastreik im September 2019 als Startereignis der Mobilisierung älterer Teilnehmender bezeichnet, was sich auch 2021 in den Artikeln widerspiegelt.

Ein weiterer Frame, der die mediale Berichterstattung über FFF stark prägt ist der „Schule“-Frame. Im Gegensatz zu dem „Alter“-Frame wird dabei nicht die Jugendlichkeit der Teilnehmenden betont, sondern die Strategie der Gruppierung als Form des Schulschwänzens geframt. So schreibt die SZ: „An diesem Tag wird Schule zur Nebensache“, schreibt ‚Fridays for Future Dachau‘ auf Instagram und ruft Kinder und Jugendliche unmissverständlich dazu auf, die Schule zu schwänzen“ (Radlmaier 2019). Einige Artikel verweisen dabei auf die Schulpflicht, welche durch den (insbesondere innerhalb des ersten Jahres von FFF Deutschland durchgeführten) freitäglichen Schulstreik gebrochen wird: „Piazolo verwies zudem auf die Sanktionsmöglichkeiten im Schulgesetz“ (Fietz 2019). Zwar wird das Anliegen der SMO nicht infrage gestellt, die Taktik wird jedoch in vielen Fällen als nicht angemessen geframt: die Teilnehmenden werden als Schulschwänzer:innen dargestellt, die durch die Schulen für das Fernbleiben vom Unterricht sanktioniert werden müssen.

Der Frame „Bezug zur globalen Klimabewegung“, verweist bei FFF in vielen Artikeln auf die große Reichweite der Bewegung: „Weltweit wird für das Klima gestreikt, in Deutschland findet unter dem Titel „Alle fürs Klima“ die bislang größte Freitagsdemonstration gegen den Klimawandel statt“ (Emonts u.a. 2019). Auch die FAZ schreibt: „‘Fridays for Future‘, die vergangene Woche weltweit Millionen Menschen zu einem Klima-Streik auf die Straße gebracht hat“ (Frankfurter Allgemeine Zeitung 2019: Trump verspottet Greta). Betont wird folglich, dass FFF es schafft, nicht allein in Deutschland, sondern weltweit viele Menschen zu mobilisieren. Die SMO wird so als globale Massenbewegung geframt.

Der Frame „Fokus auf Individuum“ beschreibt im Fall von FFF insbesondere den starken Fokus auf Greta Thunberg, die als Initiatorin der Gruppierung stilisiert wird. In beiden Zeitungen wird Thunberg in vielen Artikeln als Idol und Helden geframt, die in der Lage war, allein eine Massenbewegung zu mobilisieren: „Für diesen Freitag hat Thunberg zum globalen Klimastreik aufgerufen. (...) Ganz gleich, wie viele es am Ende werden: Mehr Menschen sind noch nie wegen des Klimawandels auf die Straße gegangen, und das hat viel, wenn nicht alles mit Greta Thunberg zu tun“ (Zaschke 2019). Auch die FAZ verbindet in vielen Artikeln die starke Mobilisierung der Gruppierung mit Greta Thunberg als Initiatorin. Gleichzeitig kommen sowohl in der FAZ als auch in der SZ unbekannte Teilnehmende zu Wort, die sich hinsichtlich ihrer persönlichen Motivation zu der Teilnahme an den Demonstrationen oder eigenem Verhalten in Bezug auf Nachhaltigkeit äußern: „Fridays for Future hat die österreichische Politik verändert. Wer sind die Aktivisten? Und was macht sie erfolgreich?“ (Narodoslawsky 2019). Obwohl der „Fokus auf Individuum“-Frame überwiegend auf Greta Thunberg liegt, wird durch den Einbezug unterschiedlicher Teilnehmender FFFs ein diverseres Porträt der Gruppierung gezeichnet.

In Verbindung mit dem Einsatz für mehr Klimaschutz wird die Protestform von FFF in vielen Artikeln beider Zeitungen neutral beschrieben: „Am internationalen Klimastreik haben sich am Freitag mehr als 1000 Menschen vor der Stadthalle in Germerring beteiligt“ (Bierl/Mandel 2019). Auch Formulierungen wie „auf die Straße gehen“ oder „demonstrieren“ verweisen auf die Taktik der Gruppierung, ohne die Aktionsform zu bewerten. In Teilen beschreiben sowohl die FAZ als auch die SZ eine Ausweitung der Strategie, indem das Aktions-Repertoire der SMO um teils illegale Formen des zivilen Ungehorsams ergänzt wird. Unter anderem schreibt die FAZ:

„Zu Beginn beschränkte sich der Protest von "Fridays for Future Frankfurt" auf angemeldete Kundgebungen und Märsche, doch inzwischen gehen einige der jugendlichen Aktivisten einen Schritt weiter: Am Freitag besetzten sie für kurze Zeit die Paulskirche, und am Wochenende blockierten sie Straßen wie die Leipziger und hängten Transparente von Brücken. (...) Dazu wende die Gruppierung das Mittel des gewaltfreien, zivilen Ungehorsams an“ (Kroll 2019a).

Dass im Rahmen des globalen Aktionstags nicht ausschließlich für das Klima gestreikt, sondern auch andere Strategien genutzt wurden, resultiert auch aus der gemeinsamen Durchführung von Protestaktionen mit weiteren Gruppierungen der Klimabewegung, wie Extinction Rebellion oder Ende Gelände. Ob dabei die Mittel des zivilen Ungehorsams wirklich von FFF oder von einer der anderen SMOs angewendet werden, bleibt in den Artikeln unklar. Einige Texte der FAZ implizieren in diesem Zusammenhang eine Form

der Radikalisierung FFFs, indem die Aktivist:innen als „Blockierer“ und „selbsternannte Rebellen“ geframt werden (Kroll 2019a). Dieses eher negative Framing der Teilnehmenden wird allerdings nicht seitens der SZ verwendet und kommt auch bei der FAZ nur in zwei Artikeln vor. Überwiegend wird die Friedfertigkeit der Demonstrierenden betont: „Die Stimmung ist etwas zwischen Kiezfest und Karneval, das Klima, so scheint es, ist ein Thema, auf das sich alle einigen können“ (Emonts u.a. 2019).

Die Protestdaten beziehen sich, entsprechend des episodischen Framings, überwiegend auf Zahlen der Teilnehmenden. Teilweise wird zudem der Ort oder die Uhrzeit des Protests genauer beschrieben.

Die Forderungen der Gruppierung entsprechen in beiden Zeitungen ziemlich genau den thematischen Frames. Dabei finden sich zum einen Formulierungen, nach denen FFF einen „radikalen Klimaschutz“ (Süddeutsche Zeitung 2018: Ein Streik macht Schule) fordert, zum anderen werden konkrete Forderungen FFFs wiedergegeben. Zudem kommen bei Bezugnahme auf die Forderungen der SMO oder den Grund für den Protest die Teilnehmenden beziehungsweise Mitglieder FFFs selbst zu Wort. Der Einbezug von Einzelpersonen, die für eine Bewegung sprechen, impliziert eine Wertschätzung gegenüber der SMO, der so Gehör verschafft wird. Nicht nur ihre Strategien und Aktionen werden beschrieben, sondern den Protesten ein Gesicht mit einem dahinterliegenden Anliegen verliehen.

Letzte Generation

In der medialen Berichterstattung über die LG stehen die Frames „Konsequenzen der Protestaktion“ sowie „Protestform“ im Fokus. Zwar bezieht sich ausschließlich die SZ auf die Strategie des Hungerstreiks, dennoch ist das Framing im Vergleich zu den restlichen Taktiken der LG an dieser Stelle interessant. Der Hungerstreik wird als Akt der starken Verzweiflung der Aktivist:innen über unzureichende politische Maßnahmen geframt, wobei die Teilnehmenden der Aktion bereit sind, weitreichende körperliche Folgen auf sich zu nehmen: „Es gebe keine Bereitschaft der Kandidaten zum Gespräch, erklärte Lübbert. „Würden wir weitermachen – wir würden sterben zugunsten eines kalten, fantasielosen politischen Weiter-So (...)"“ (Süddeutsche Zeitung 2021: Fast alle Aktivisten beenden den Klima-Hungerstreik). Es wird ein grundlegendes Verständnis für die Forderungen der Aktivist:innen formuliert, aber die Form des Protests als besorgniserregend aufopfernd geframt: „Der Klimaforscher Hans Joachim Schellnhuber hatte den Hungerstreikenden am Mittwoch Respekt gezollt, sie aber dringend zum

Abbruch der Aktion aufgefordert“ (Süddeutsche Zeitung 2021: Fast alle Aktivisten beenden den Klima-Hungerstreik). Der Fokus liegt dabei auf der Protestform, auch wenn die Forderung des Gesprächs mit den Kanzleramtskandidierenden Erwähnung findet.

Im Gegensatz dazu werden die darauffolgenden Taktiken der LG eher als störend und zerstörend dargestellt. Die Strategien der Straßenblockaden sowie der Aktion des Bewerfens von Kunstwerken mit Farbe werden im Hinblick auf Auseinandersetzung mit der Polizei und Außenstehenden, die von der Aktion betroffen sind, beschrieben. Dieses Framing lässt sich in beiden analysierten Zeitungen finden. So verweist die FAZ in Bezug auf Straßenblockaden in Berlin auf die wütende Reaktion einiger Autofahrenden: „In zwei Fällen kamen Polizeiangaben zufolge Personen zu Schaden: Ein Polizist wurde bei einer Festnahme leicht an der Hand verletzt, und ein Autofahrer attackierte Aktivisten mit Reizgas sowie Tritten, um sie von der Fahrbahn zu entfernen.“ (Frankfurter Allgemeine Zeitung 2023a: Klimaaktivisten kleben sich auf Berliner Straßen fest). Zudem werden in einigen Artikel verschiedene Aktionen aufgelistet, wodurch eine regelmäßige Störung durch die Protestaktionen impliziert wird. „Die Gruppe hat neue Aktionswochen angekündigt, von diesem Montag an soll es wieder Straßenblockaden in der Hauptstadt geben. Neben diesen gehören Farbattacken regelmäßig zu den Aktionen der Aktivisten“ (Süddeutsche Zeitung 2023: Brandenburger Tor attackiert). Insbesondere das Bewerfen von Kunstwerken und Denkmälern mit Farbe wird dabei negativ als gewaltsam und zerstörerisch geframt. So bezeichnen beide Zeitungen die Aktion, bei der ein Monet-Gemälde mit Farbe beworfen wurde, als „Attacke“ und „Angriff“ (Boucsein 2022). Die häufige Bezugnahme auf Polizeieinsätze und rechtliche Konsequenzen frammt die LG als Störende, gegen die (straf-)rechtliche Maßnahmen ergriffen werden: „Die beiden sollen gegen 15.00 Uhr das Gemälde mit einer Flüssigkeit überschüttet und sich anschließend daneben festgeklebt haben. Gegen die beiden Personen werde wegen Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung ermittelt“ (Frankfurter Allgemeine Zeitung 2022: Klimaaktivisten bewerfen Monet-Gemälde mit Kartoffelbrei). Verwiesen wird dabei sowohl auf Festnahmen und Ermittlungen seitens der Polizei als auch auf Gerichtsprozesse: „Bei der Berliner Staatsanwaltschaft hat der Protest von Klimaaktivisten inzwischen zu 2860 Verfahren (Stand: 15. September) geführt (...). Bei einem Großteil der Fälle geht es demnach um Aktionen der Klimaschutzgruppe "Letzte Generation" (2458)“ (Süddeutsche Zeitung 2023: Brandenburger Tor beschmiert). Auch von Außenstehenden, die in den Artikeln zu Wort kommen, wird die SMO negativ als Gruppierung geframt,

die aufgrund der angerichteten Schäden und des Störungspotenzials mit Strafen geahndet werden muss.

„Berlins Regierender Bürgermeister [...] hat die Farbattacke von Klimaaktivisten auf das Brandenburger Tor scharf kritisiert. [...] Von der Gewerkschaft der Polizei (GdP) in Berlin hieß es, der Schutz des Klimas sei eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, für die es demokratische Mehrheiten brauche. [...] Wer sowas macht, begeht eine Straftat, zeigt sein geringes geschichtliches Verständnis und steht für die Spaltung der Menschen in unserem Land“ (Süddeutsche Zeitung 2023: Brandenburger Tor beschmiert).

Obwohl die Frames „Protestform“ und „Konsequenzen der Protestaktion“ die Gruppierung als zerstörerisch und schädlich für den gesellschaftlichen Zusammenhalt framen, wird die LG in den meisten Artikeln als „Umweltschutz-Protestgruppe“ und die Akteure als „Klimaschützer“ bezeichnet. Dieses Framing stellt die Gruppierung und ihre Teilnehmenden in den Kontext ihrer Ziele und Forderungen, indem ein direkter Bezug zu Klima- und Umweltschutz hergestellt wird. Der „Bezeichnung der Akteure“-Frame steht somit etwas gegenläufig zu dem impliziten Störfaktor, den die LG nach dem „Protestform“- und „Konsequenzen der Protestaktion“-Frame darstellt. Zwar bezeichnet die FAZ die LG in einem Artikel als „Klimakleber“ (Haupt 2023), was ähnlich zu den direkt auf den Protest bezogenen Frames auf die Aktionsform verweist. Überwiegend werden die Aktivist:innen allerdings neutral bis positiv geframt, was nur unter Berücksichtigung des Kontexts weiterer Frames wieder relativiert wird.

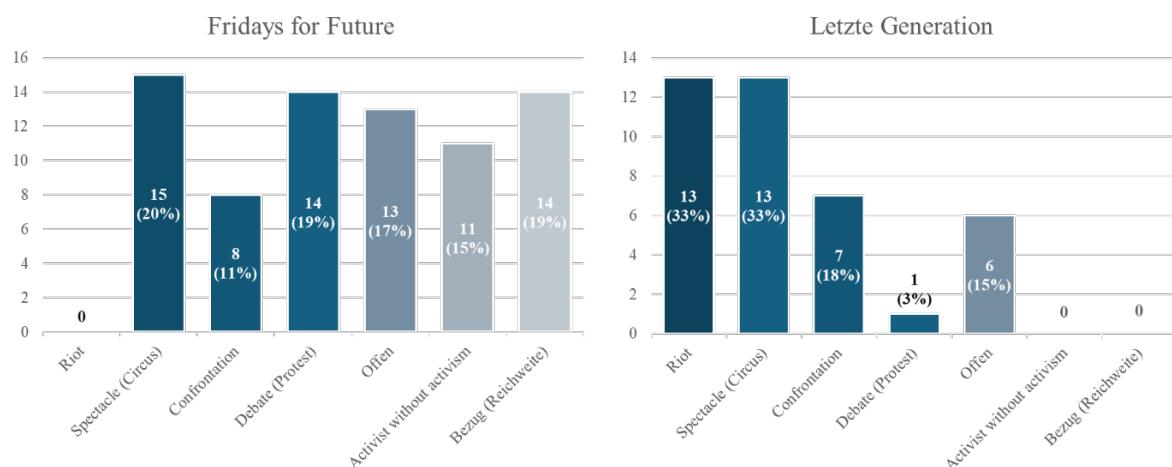
Die Forderungen der SMO sind knappgehalten, entsprechen jedoch zu großen Teilen den Forderungen, die die LG selbst formuliert (Letzte Generation n.a.): „Die Gruppe fordert, dass Deutschland ab 2030 auf fossile Brennstoffe wie Kohle, Öl und Erdgas verzichtet“ (Frankfurter Allgemeine Zeitung 2023b: Reinigung des Brandenburger Tors kostet 35.000 Euro). Dabei entspricht die Benennung der Forderungen der Gruppierung dem thematischen Framing. Die Forderungen werden, im Kontrast zu den Taktiken der LG, weitgehend neutral geframt. Gleichzeitig werden die Ziele der SMO beziehungsweise der Grund für den Protest nicht durch Aktivist:innen selbst geäußert, sondern allgemein auf die Gruppierung bezogen in dem Artikel erwähnt. Nur in drei Artikeln werden Aktivist:innen der Gruppe wörtlich zitiert: "Wir stellen nicht mehr einfache Forderungen wie letztes Jahr", sagte Aktivistin Carla Hinrichs bei einer Pressekonferenz am 8. September. Erst wenn die Bundesregierung einen konkreten Plan erarbeitet habe, werde man die Straßen wieder verlassen. "Niemand wird uns übersehen können", sagte Hinrichs.“ (Frankfurter Allgemeine Zeitung 2023: „Beschädigt das Brandenburger Tor und unseren freiheitlichen Diskurs“).

Zusammenführung mit den Frames der Forschungsliteratur

Die Zusammenführung der induktiv erarbeiteten Frames mit den bereits in der Forschungsliteratur bestehenden Framing-Kategorien kann detailliert in dem angefügten Kodierleitfaden nachvollzogen werden. Die meisten der Frames konnten in die vier Frames des Protest Paradigm Riot, Confrontation, Spectacle und Debate eingeordnet werden. Innerhalb dieser fungieren die manuell definierten Frames als Subframes, um eine tiefergehende Betrachtung des medialen Framings zu ermöglichen. Entsprachen die im Rahmen der induktiven Analyse gefundenen Frames den Framing-Kategorien der Forschungsliteratur über FFF wurden sie mit diesen gleichgesetzt. Nicht in die vier Hauptframes einordnen ließen sich der „Activists without activism“-Frame nach von Zabern und Tulloch, der mit dem „Fokus auf Individuum“-Frame gleichgesetzt wurde. Auch „Bezug zur Globalen Klimabewegung“ ließ sich keiner der vier Hauptframes zuordnen und stellt folglich einen neuen Frame dar. Dabei wurde im Rahmen der Festlegung des Kategoriensystems für die deduktive Einordnung der Artikel zwischen „Bezug zur Globalen Klimabewegung – Reichweite“ und „Bezug zur Globalen Klimabewegung – Vernetzung“ differenziert. Hier muss darauf hingewiesen werden, dass sich das Framing der Titel und Untertitel teilweise von dem Inhalt des gesamten Artikels unterscheidet. Die Ergebnisse der deduktiven Einordnung können somit nicht eins zu eins auf die mediale Gesamteinordnung der Bewegungen übertragen werden. Dennoch leistet die deduktive Framing-Analyse einen wichtigen Beitrag zur Gesamteinordnung des Framings der SMOs, da Titel und Untertitel auf die seitens der Medien am relevantesten erachteten Frames verweisen.

Deduktive Einordnung der Artikel

Abbildung 4: Framing nach dem Protest Paradigm



Quelle: Eigene Darstellung.

Fridays for Future

Den größten Anteil der medialen Berichterstattung nimmt der Spectacle-Frame mit 20% ein. Bezug genommen wird dabei überwiegend auf den Subframe „Protestform“, der sowohl in der SZ als auch in der FAZ dominiert. So schreibt die SZ: „Picknick, Demos, Informationen. Umfangreiches Programm zum globalen Klimastreik im Landkreis“ (Süddeutsche Zeitung 2019b), während die FAZ von „Klimaprotest im "Monument der Demokratie"“ (Kroll 2019b) spricht. Insbesondere im Kontext des globalen Klimastreiks, der mit den globalen Aktionstagen einhergeht, wird eine große Varianz an Aktionsformen beschrieben. Diese werden als neutral beschreibend und wie im Beispiel der FAZ teils auch als spektakuläres Ereignis geframt. Beschreibt die SZ die Protestform neutral als Demonstration oder Streik, wird die SMO in der FAZ teils im Hinblick auf eine mögliche Radikalisierung der Protestform geframt: „Swarming für das Klima. Manche Aktivisten von Fridays for Future beschränken sich nicht mehr nur auf Demonstrationen und nutzen auch andere Formen des Protests.“ (Kroll 2019a).

Mit 19% gleich häufig vertreten sind der Debate- sowie der Reichweite-Frame. Hierbei sind allerdings große Unterschiede zwischen den beiden Zeitungen, insbesondere im Hinblick auf den Debate-Frame festzustellen. Dieser wird seitens der FAZ nur einmal verwendet, während die SZ 13 Artikel als Debate framt, was einem Anteil von 17% entspricht. Dabei nimmt die SZ insbesondere die Forderungen beziehungsweise den Grund für Protest in den Fokus. Auch der „Legitimierung der Akteure“-Frame ist häufig vertreten: „Wir dürfen nicht vergessen werden. Wir sind da“. Junge Klimaaktivisten“ (Denkler 2019b). Ein Artikel bezieht sich auf FFF als SMO, die eine gesamte Generation anspricht: „Generation Future. Nationalratswahl 2019“ (Narodoslawsky 2019). Der Artikel der FAZ bezieht sich auf den Grund des Protests, bezieht sich dabei allerdings nicht auf die innerhalb des Analysezeitraums untersuchte Strategie der SMO, sondern auf Proteste im Kontext der Räumung von Lützerath.

Auch der globale Aspekt der SMO, der durch den Reichweite-Frame betont wird, nimmt einen relevanten Teil der Berichterstattung ein. Insbesondere die SZ betont dabei wie FFF als Massenbewegung auf der ganzen Welt Menschen mobilisiert: „Alle im selben Boot“ (Süddeutsche Zeitung 2019: Alle im selben Boot), „Und jetzt alle zusammen“ (Emonts u.a. 2019). Die FAZ reproduziert ebenfalls diesen Frame, fokussiert sich dabei allerdings weniger auf die Verwendung von Begriffen, die eine Massenmobilisierung implizieren, sondern eher auf die geographische Verbreitung der Protestaktionen.

Die offene Kategorie nimmt mit 17% den dritten Platz der Häufigkeit ein. Genauere Zusammenhänge zwischen den hier eingeordneten Artikeln, die einen weiteren Subframe darstellen würden, lassen sich jedoch nicht finden.

Der Activists-without-activism-Frame, der 15% der medialen Berichterstattung über FFF darstellt, fokussiert sich auf Greta Thunberg als Initiatorin von FFF, die gegenüber Politiker:innen für das Anliegen ihrer Generation eintritt: „Greta Thunberg mobilisiert in New York Zehntausende“ (Galaktionow 2019). Nur zwei Artikel (ausschließlich in der FAZ) stellen andere Mitglieder der SMO in den Mittelpunkt der Berichterstattung.

Obwohl der Confrontation-Frame einen vergleichsweise geringen Anteil der medialen Berichterstattung einnimmt, lässt sich ein interessanter Unterschied zwischen FAZ und SZ feststellen. Während letztere vor allem das Schulschwänzer:innen-Frame rekurriert („Mit der S-Bahn zum Streik. Fridays for Future fordert Dachauer Schüler auf mitzumachen“ (Radlmaier 2019)), lassen sich drei der FAZ-Artikel dem Threat-Frame zuordnen. Zwar ist die Anzahl der Artikel im Hinblick auf die Gesamtauswahl der zu analysierenden Texte zu vernachlässigen, dennoch wird FFF hierbei negativ als radikale Gruppierung geframt, die zumindest von Teilen der Gesellschaft als Bedrohung für das bestehende System aufgefasst wird. „Revoluzzer-Parolen und schwarzer Humor“ (Eisenhuth 2019) oder auch „BFF: Fridays for Future als linksextrem beeinflusst“ (Frankfurter Allgemeine Zeitung 2019: BFF: Fridays for Future als linksextrem beeinflusst).

Letzte Generation

Der Fokus der Medien im Hinblick auf das Framing der LG liegt deutlich auf dem impliziten Stör- und Zerstörungspotenzial der Gruppierung. So nehmen der Riot- und Spectacle-Frame mit jeweils 33% zusammen 65% der Berichterstattung ein. An dritter Stelle steht der Confrontation-Frame mit 18%. Der Debate-Frame ist mit einer absoluten Anzahl von einem Artikel bei 3% eher zu vernachlässigen. Zwischen den einzelnen Framing-Kategorien lassen sich folglich in Bezug auf die LG deutliche Unterschiede, in den prozentualen Anteilen der Berichterstattung, feststellen.

Der Spectacle-Frame wird in beiden Zeitungen ausschließlich im Hinblick auf die Protestform genutzt. In der SZ nimmt dabei der Hungerstreik einen großen Anteil ein, wobei die Artikel sich innerhalb des gewählten Zeitraums auf die Beendigung des Hungerstreiks beziehen. Somit wird die Taktik als wirkungslos dargestellt: „Fast alle Klimaaktivisten brechen Hungerstreik ab“ (Süddeutsche Zeitung 2021: Fast alle

Klimaaktivisten brechen Hungerstreik ab). Die restliche Berichterstattung impliziert in dem Framing der Protestform den Störfaktor, den die gewählte Strategie der Straßenblockaden verursacht. So sprechen FAZ und SZ von „Blockaden“ und einer „Lahmlegung des Verkehrs“ (Eppelsheim 2023).

Der Riot-Frame wird von beiden Zeitungen hauptsächlich durch den Subframe „Konsequenzen der Protestaktion“ verwendet. Obwohl mehr als die Hälfte der Artikel sich dabei auf die eigentlich nicht untersuchte Taktik des Bewerfens des Brandenburger Tors mit Farbe bezieht, lässt sich diese Strategie jedoch zusammen mit der Kunst-Aktion auf ein Monet-Gemälde in die Radikalitätsstufe vier einordnen. Der Analysezeitraum der Artikel, die sich auf die Aktion am Brandenburger Tor beziehen, nimmt eigentlich die Straßenblockaden in den Blick. Interessant ist an dieser Stelle folglich, dass sich 10 Artikel stattdessen auf die Aktion, die einen Radikalitätsgrad höher eingeordnet werden kann, beziehen. Dabei wird, äquivalent zu der Protestaktion im Museum, der entstandene Schaden betont und die Gruppierung als zerstörerisch geframt: „Museen sorgen sich um ihre Kunst. Nach dem Angriff auf das Monet-Gemälde in Potsdam fordern Experten besseren Schutz“ (Wald 2022), „Das Tor ist noch besudelt. Die Aktivisten der Letzten Generation haben das Brandenburger Tor nachhaltig beschädigt. Nun wollen sie den Berlin-Marathon unterbrechen“ (Wehner 2023).

Der Confrontation-Frame wird in beiden Zeitungen ähnlich verwendet. So stehen vor allem die Konsequenzen der Protestaktion im Vordergrund, wobei auf negative Reaktionen von Außenstehenden, rechtliche Konsequenzen sowie Polizeieinsätze verwiesen wird. In diesem Kontext bezeichnet die FAZ die Aktivist:innen der LG als Klimakleber, was die Aktion erneut im Hinblick auf den Störfaktor framt. Ein Artikel der FAZ framt die LG zudem als Bedrohung für die gesellschaftliche Ordnung: „‘Beschädigt das Brandenburger Tor und unseren freiheitlichen Diskurs‘. Aktion der Letzten Generation“ (Frankfurter Allgemeine Zeitung 2023: „Beschädigt das Brandenburger Tor und unseren freiheitlichen Diskurs“).

Obwohl der Debate-Frame wie bereits veranschaulicht innerhalb des gesamten Framings der LG seitens der Medien vernachlässigt werden kann, ist an dieser Stelle zu vermerken, dass der einzige Artikel, der sich auf die Gründe des Protests bezieht, in der FAZ zu finden ist. So kommt ein Aktivist der Gruppierung in einem Podcast zu Wort, der in dem Artikel „Keine Proteste mehr, wenn...“ (Frankfurter Allgemeine Zeitung 2022: Keine Proteste mehr, wenn ...) zusammengefasst wird.

4.2 Diskussion der Ergebnisse

In folgendem Abschnitt werden die in Kapitel 4.1 beschriebenen Ergebnisse der Analyse diskutiert. Im Hinblick auf die formulierten Erwartungen kommt die vorliegende Arbeit zu einem gemischten Ergebnis. So können beide Teile von Hypothese 1 widerlegt werden, während zwar der erste Teil von Hypothese 2 bestätigt wird, der zweite hingegen nicht. Allein Hypothese 3 wird vollständig bestätigt. Die von dem Protest Paradigm postulierte Zunahme der Berichterstattung einhergehend mit einem höheren Radikalitätsgrad der Strategien spiegelt sich in den analysierten Zeiträumen nicht in der medialen Berichterstattung wider. FFF wird deutlich häufiger als die LG erwähnt. Auch innerhalb der Analyse der jeweiligen SMO kann eine Zunahme der Quantität der Berichterstattung einhergehend mit radikaleren Taktiken für keine der beiden Gruppierungen eindeutig bestätigt werden. Zwar framen die Medien die LG häufiger als FFF episodisch anstelle thematisch, innerhalb der Radikalitätsgrade der Strategien jeder SMO spiegelt sich dieser Fokus allerdings nicht wider. Dennoch lässt sich das spezifischere Framing beider SMOs in bereits bestehende Forschungsergebnisse einordnen. So bestätigt Hypothese 3 ein insgesamt negativeres Framing der LG gegenüber FFF, bei dem erstere im Hinblick auf ihr Stör- und Zerstörungspotenzial und letztere eher in Bezug auf ihre Reichweite sowie den Grund des Protests präsentiert werden. Diese Erkenntnisse werden im Folgenden nach den einzelnen Hypothesen gegliedert tiefgreifender diskutiert.

4.2.1 Hypothese 1

Die Annahme des Protest Paradigm, eine höhere Radikalität der Taktiken sozialer Bewegungen führe zu einer häufigeren Erwähnung dieser seitens der Medien wird innerhalb der gewählten Zeiträume widerlegt. Die in der Forschungsliteratur postulierte Erkenntnis, dass disruptive Taktiken zu einer häufigeren Berichterstattung führen (Gamson/Modigliani 1989), kann in der vorliegenden Arbeit nicht bestätigt werden. Wie bereits im Zuge der Ergebnispräsentation erläutert, verweisen die Ergebnisse der Arbeit dabei jedoch auf relevante Unterschiede zwischen den Zeitungen. Insgesamt nimmt die SZ mit 59,1% einen größeren Anteil an der gesamten Artikelzahl über beide SMOs ein als die FAZ mit 40,9%. Auf den ersten Blick berichtet die SZ folglich häufiger über die Protestaktionen als die FAZ. Gleichzeitig lassen sich Unterschiede in den Anteilen erkennen, die die LG und FFF jeweils in den Medien einnehmen. So fokussiert die SZ insbesondere auf FFF, während sich die Anteile in der FAZ nur geringfügig unterscheiden. Innerhalb der FAZ lassen sich zwar auch Unterschiede in den prozentualen

Anteilen feststellen, allerdings sind die Differenzen dabei weniger deutlich als bei der SZ. Obwohl die SZ insgesamt mehr über beide Gruppierungen berichtet, nimmt die LG anteilig an der Gesamtzahl der Artikel mit jeweils 17,4% in beiden Zeitungen einen gleich hohen Anteil der gesamten Berichterstattung ein. Anhand dieser Erkenntnisse ist davon auszugehen, dass die analysierten Medien in ihrer Ausrichtung einen Einfluss auf die Berichterstattung haben.

Auch die zweite Annahme von Hypothese 1 wird durch die Ergebnisse der durchgeführten Analyse widerlegt: der aus dem Protest Paradigm abgeleitete Zusammenhang zwischen Radikalität der Strategie und Anzahl der Artikel kann nicht bestätigt werden. So lässt sich in keiner Zeitung bei einer der SMOs ein eindeutiger Zusammenhang zwischen dem Grad der Radikalität der Strategie und der Häufigkeit der Erwähnung seitens der Medien finden. Zwar stellen bei FFF die bereinigten Artikelzahlen sowohl in der SZ als auch in der FAZ 100% dar. Die radikalste Strategie der SMO nimmt also den größten Teil der Berichterstattung ein. Bei der Betrachtung der Artikelanzahl der LG mit steigendem Grad der Radikalität verläuft die Berichterstattung gegenläufig zu der zweiten Annahme aus Hypothese 1. So nimmt der Anteil der Berichterstattung ab, während die Radikalität nach Zeiträumen ansteigt – der Hungerstreik in der Kategorie 2 wird am häufigsten beschrieben, Kategorien 3 und 4 gleich häufig, allerdings jeweils zu 11,8 Prozentpunkten weniger. Unterschiede gibt es auch hier zwischen den SZ und FAZ. So fokussiert die FAZ auf die illegalen Taktiken der LG, während der Hungerstreik als legale Strategie nur seitens der SZ erwähnt wird. Dennoch beziehen sich mehr Artikel auf die Straßenblockaden als auf die Kunstaktion.

Die Tatsache, dass sich Hypothese 1 in der vorliegenden Arbeit nicht bestätigen lässt, muss im Hinblick auf ihre Aussagekräftigkeit hinterfragt werden. So ist davon auszugehen, dass die mediale Berichterstattung von einer Reihe weiterer möglicher Erklärungsfaktoren beeinflusst wird. Über FFF wird am häufigsten in Bezug auf die radikalste Strategie berichtet. Diese überschneidet sich in dem gewählten Analysezeitraum des globalen Klimastreiks 2019 mit dem Höhepunkt der Mobilisierung von FFF. Dadurch, dass Aktionen mit vielen Teilnehmenden zu mehr Berichterstattung führen (Jennings/Saunders 2019), muss dieser Aspekt bei der Interpretation mit einbezogen werden. 2021 und 2023 ist FFF so gut wie nicht mehr in den Artikeln erwähnt, während die LG im Vergleich dazu häufiger in Bezug auf ihre Taktiken diskutiert wird. Die zeitliche Entwicklung lässt sich bei FFF eventuell durch das dynamische Verhältnis sozialer Bewegungen und Medien erklären: FFF prägte über längere Zeit die mediale

Berichterstattung, nach dem Höhepunkt der Protestaktionen 2019 nahm diese jedoch wieder ab (Jennings/Saunders 2019: 2287). Der Radikalitätsgrad der Taktiken kann so vermutlich nicht als einzige Erklärung der Quantität der Berichterstattung dienen.

4.2.2 Hypothese 2

Die erste Annahme aus Hypothese 2 kann innerhalb der vorliegenden Arbeit bestätigt werden. Bei beiden SMOs liegt der Fokus der medialen Berichterstattung auf den Protestereignissen und weniger auf den Forderungen und Inhalten der Gruppierungen. Diese Erkenntnis bestätigt die Arbeit von von Zabern und Tulloch, nach denen FFF in der Anfangszeit wie von dem Protest Paradigm postuliert in der medialen Berichterstattung zu finden war (von Zabern/Tulloch 2021): der Fokus lag auf der Protestform, deren Legitimität diskutiert wird. So werden nur 15% der Artikel über FFF rein thematisch geframt. Dass das episodische Framing, wie in der Forschungsliteratur erläutert, die mediale Einordnung von Protesten überwiegt, kann sowohl für FFF als auch für die LG bestätigt werden (Iyengar 1991; Smith u.a. 2001). Dennoch wird die LG anteilig in beiden Zeitungen häufiger episodisch geframt als FFF. Auch die Kategorie „gemischt“ kann bei FFF sowohl in der FAZ als auch in der SZ häufiger als bei der LG festgestellt werden: FFF wird folglich deutlich häufiger in einen größeren Kontext des thematischen Hintergrunds der Proteste eingeordnet, während die LG fast ausschließlich in Bezug auf ihre Taktiken beschrieben wird. Die aus dem Protest Paradigm abgeleitete Annahme, dass die LG als insgesamt radikalere Gruppe stärker episodisch geframt ist als FFF trifft folglich zu. Die häufig beobachtete Delegitimierung der Forderungen und Ziele sozialer Bewegungsorganisationen durch ein überwiegend episodisches Framing (Masullo u.a. 2023: 4), wird so im Fall der LG im Vergleich zu FFF nachgewiesen. Der Aspekt der Delegitimierung der LG im Vergleich zu FFF wird durch die Erläuterung von Hypothese 3 weiter veranschaulicht.

Ob der zweite Teil von Hypothese 2 in den vorliegenden Ergebnissen bestätigt wird, bleibt fraglich. In der Analyse der bereinigten Artikel wird bei FFF nur ein Radikalitätsgrad abgebildet, innerhalb dessen das episodische Framing überwiegt. Gleichzeitig kommt es aber zu keiner Veränderung in der Berichterstattung zwischen den beiden Kategorien innerhalb der legalen Partizipationsformen. Hier wäre zu erwarten gewesen, dass die Demonstrationen vor den Landtagswahlen 2023 häufiger in der Berichterstattung erwähnt werden als der Antritt von drei Aktivist:innen der Gruppierung. Ein Vergleich zu weniger radikalen Strategien kann infolgedessen nicht valide aufgestellt

werden. Diese Erkenntnis lässt sich in beiden Zeitungen bestätigen. Gleichzeitig tendiert dabei die FAZ zu einem Fokus auf die Protestereignisse, während die SZ tendenziell häufiger auch die Themen der SMOs in den Blick nimmt. Eine kontinuierliche Zunahme des episodischen Framings im Zusammenhang mit steigender Radikalität der Aktionen lässt sich nicht erkennen, wodurch der zweite Teil von H2 bei FFF nicht bestätigt werden kann.

Die LG wird in den beiden illegalen Strategien ausschließlich episodisch geframt, während der Hungerstreik zu 86% episodisch dargestellt wird. Deutlich wird an dieser Stelle erneut der stärkere Fokus auf Protestereignisse bei der LG im Vergleich zu FFF. Dennoch lässt sich auch bei der LG keine eindeutige Zunahme des episodischen Framings mit steigender Radikalität feststellen. Im Rahmen der vorliegenden Arbeit kann kein relevanter Unterschied in der medialen Berichterstattung abhängig von dem Radikalitätsgrad innerhalb einer SMO nachgewiesen werden.

4.2.3 Hypothese 3

Hypothese 3 kann im Rahmen der vorliegenden Arbeit als einzige Hypothese vollständig bestätigt werden. So wird die LG insgesamt negativer geframt, indem die Zeitungen die SMO als zerstörerisch und rebellisch darstellen. FFF wird im Vergleich dazu im Großen und Ganzen positiver geframt, was sich in einem größeren Anteil des Debate-Frames in der medialen Berichterstattung widerspiegelt. Die Ergebnisse der Arbeit lassen sich damit in die Erkenntnisse des Protest Paradigm einordnen.

Die induktive Herausarbeitung verwendeter Frames anhand der einzelnen Artikel verweist auf einen relevanten Unterschied in der Darstellung der LG und FFF. Diese spiegeln sich in den jeweils erarbeiteten Frames wider: so treten bei beiden SMOs die Frames „Bezug zur globalen Klimabewegung“, „Fokus auf Individuum“, „Protestform“, „Einordnung/Bewertung“, „Forderungen/Grund des Protests“ sowie „Protestdaten“ auf. Der Fokus der seitens der Medien in Bezug auf die jeweilige SMO gesetzt wird unterscheidet sich jedoch deutlich. So wird FFF insbesondere durch die Frames „Alter“ und „Schule“ eingeordnet, während bei der LG „Konsequenzen der Protestaktion“ überwiegen.

Auch die deduktive Einordnung der Artikel anhand ihrer Titel und Untertitel bestätigt die Annahme, dass sich das das Framing beider SMOs seitens der Medien unterscheidet. Die von dem Protest Paradigm postulierte Erkenntnis, dass das Riot-, Spectacle- und Confrontation-Frame die mediale Berichterstattung dominieren, trifft im Fall der LG zu.

FFF wird allerdings deutlich von dem Debate-Frame geprägt, was darauf hindeutet, dass der SMO eine legitime Position innerhalb des Diskurses eingeräumt wird. Nichtsdestotrotz produziert das Framing der Medien in Bezug auf beide Gruppierungen in vielen Fällen einen „pseudo conflict within the conflict“ (Jacobsson 2020: 488), indem die Legitimität der Protestform anstelle der zugrundliegenden Anliegen der SMO diskutiert werden. Auch an dieser Stelle muss auf die Unterschiede der beiden analysierten Zeitungen verwiesen werden, wobei die FAZ beide Bewegungsorganisationen insgesamt negativer und in Bezug auf Protestform sowie Konfliktpotenzial frammt. Auch diese Erkenntnis lässt sich in der bestehenden Forschungsliteratur bestätigen (von Zabern/Tulloch 2021: 23).

Der Fokus des Framings liegt bei FFF auf dem Spectacle- und Debate-Frame während die LG überwiegend der Riot- sowie der Spectacle-Frame verwendet werden und auch der Confrontation-Frame häufig genutzt wird. Auch wenn der Spectacle-Frame bei beiden SMOs an erster Stelle steht, tritt er bei der LG 13 Prozentpunkte häufiger auf. Zudem ist der Riot-Frame bei der LG anteilig gleich oft vertreten. Diese Erkenntnisse zeigen: die radikaler eingeordnete LG wird insgesamt negativer geframt als FFF. Stehen bei Ersterer entstehende Schäden, Störungspotenzial und Auseinandersetzungen mit Polizei und Justiz im Vordergrund, wird FFF zwar auch häufig in Bezug auf die Protestform dargestellt, durch den hohen Anteil des Debate-Frames wird der SMO jedoch gleichzeitig ein legitimes Anliegen zugeschrieben. Das Framing FFFs kann dabei in die Forschung nach Goldenbaum und Thompson eingeordnet werden, nachdem FFF zu Beginn im Hinblick auf die Protestform des Schulstreiks geframt wird, mit der Zeit allerdings als legitimer politischer Akteur erachtet wird (Goldenbaum/Thompson 2020: 196).

Die unterschiedliche Radikalität der Strategien führt folglich zu einem insgesamt unterschiedlichem Framing: die geringer radikale SMO wird insgesamt positiver geframt, während bei der stärker radikalen insbesondere Konfliktpotenzial in den Fokus der Berichterstattung rückt. Diese Erkenntnis ist möglicherweise auf den radical flank effect (McAdam u.a. 1996) zurückzuführen, durch den ein radikalerer Flügel einer sozialen Bewegung sich positiv auf die Einordnung moderater Teile auswirken kann. Auch die Tatsache, dass FFF eine „Erfahrungs- und Kontrastfolie [bildet], vor der die Andersartigkeit der LG deutlich wird“ (Rucht 2023: 17) stellt vermutlich einen Einflussfaktor dar, konnte aber in der vorliegenden Untersuchung nicht differenzierter mit einbezogen werden.

5. Fazit

Die vorliegende Arbeit hat den Zusammenhang der Radikalität der Strategien sozialer Bewegungsorganisationen und medialer Berichterstattung möglichst differenziert untersucht. Auch wenn die erwarteten Annahmen nur in Teilen bestätigt wurden, zeigt insbesondere die qualitative Framing-Analyse, wie sich das Framing der LG und FFF in den Medien unterscheidet. Während erstere stark negativ im Hinblick auf (zer-)störende Taktiken präsentiert wird, wird bei FFF Bezug auf die Forderungen der SMO genommen und die Gruppe in einen thematischen Kontext gesetzt. Auch der häufigere Einbezug Teilnehmender FFFs in den Artikeln suggeriert eine Nähe der SMO zu der Gesellschaft und die Möglichkeit eines Austauschs, während die LG überwiegend als destruktiv geframt wird.

Wie in dem Konzept des Protest Paradigm angenommen, spiegelt sich die höhere Radikalität der LG gegenüber FFF in einem stärkeren Fokus auf Taktiken der Gruppierung sowie einem allgemein negativeren Framing wider. Zwar verhält sich die Quantität der Berichterstattung über beide SMOs gegenläufig zu der Annahme des theoretischen Konzepts, da überwiegend über FFF berichtet wird. Auch die angenommene Zunahme der Artikel mit steigender Radikalität der Taktiken innerhalb beider Gruppen kann nicht eindeutig nachgewiesen werden. Unter Berücksichtigung weiterer Einflussfaktoren müssen diese Ergebnisse allerdings differenziert betrachtet werden. Dennoch wird die LG durch einen medialen Fokus auf Protestereignisse und deren Konsequenzen stärker delegitimiert als FFF. Auch wenn die vorliegende Arbeit an dieser Stelle keinen Kausalzusammenhang postulieren kann und anstrebt, lässt sich dennoch eine Korrelation zwischen der Radikalität der Taktik einer SMO und des medialen Framings feststellen.

Was im Rahmen des Umfangs der Arbeit nicht geleistet werden konnte, ist eine tiefergreifendere Betrachtung der Auswirkung der Radikalität der Taktik von FFF und der LG auf die mediale Berichterstattung. Dem innerhalb der bereits bestehenden Forschungsliteratur gesetzten Fokus auf die medialen *Inhalte* folgend, nimmt die Arbeit ausschließlich eine Einflussrichtung – von der Radikalität der Strategien auf die letztendlichen medialen Outputs – in den Blick. Ergänzt werden könnten die erworbenen Erkenntnisse durch die Durchführung einer ganzheitlicheren Analyse des Protest Paradigm wie von Harlow und Brown (2023) vorgeschlagen. Diese nimmt zusätzlich Konsumierende und Produzierende der medialen Berichterstattung in den Blick. Auch

der Einbezug möglicher Erklärungsfaktoren für Differenzen in der Berichterstattung zwischen SZ und FAZ könnte so mehr betrachtet werden. Zwar wurde die Auswahl der beiden analysierten Zeitungen mit ihrer unterschiedlichen Ausrichtung – liberal versus konservativ – begründet. Die vorliegende Arbeit weist auch an mehreren Stellen Unterschiede in dem Fokus, der sowohl in Quantität als auch in dem gesamten Framing der jeweiligen SMO gesetzt wird, nach. Eine weiterführende Analyse des Einflusses der Art und Ausrichtung der Medien – unter anderem auch unter Einbezug eines tabloids, wie der BILD-Zeitung – könnte an dieser Stelle eine differenziertere Betrachtung der Ergebnisse ermöglichen.

Auch eine Einbettung der Analyseergebnisse in einen größeren diskursiven Kontext könnte im Rahmen weiterer Forschung interessante Erkenntnisse liefern. So wurde in der vorliegenden Arbeit versucht, die zeitliche Entwicklung der SMOs durch mehrere Analysezeitpunkte mit einzubeziehen. Der überwiegende Fokus der Analysezeiträume lag dabei jedoch auf dem Grad der Radikalität der jeweiligen Taktik der Gruppierungen. Eine klare Trennung zwischen zeitlicher Entwicklung und Radikalitätsgraden konnte im Umfang der Bachelorarbeit nicht ermöglicht werden. Eine darauf aufbauende Untersuchung könnte durch eine umfassendere Betrachtung der Discursive Opportunity Structures die gewonnenen Erkenntnisse weiter differenzieren. Insbesondere das von den SMOs ausgehende Framing – auch bezogen auf die Radikalität der Forderungen – würde die Erkenntnisse der Arbeit um eine interessante Analyseebene erweitern.

Im Hinblick auf zukünftige Forschung bleibt spannend, inwiefern sich aktuelle Entwicklungen beider SMOs auf die mediale Einordnung auswirken. In Bezug auf die LG sind das die Folgen des Antritts zu den Europawahlen im Juni 2024. Bei FFF ist insbesondere die Ausweitung der thematischen Orientierung der Proteste, wie beispielsweise die Organisation von Solidaritätsdemonstrationen mit der Ukraine und die aktuellen „Demonstrationen gegen rechts“, interessant.

Literaturverzeichnis

a22network, n.a.: Wer sind wir?, in: <https://a22network.org/internationales-netzwerk/>, abgerufen am: 17.06.2024.

Aderhold, Jens, 2010: Soziale Bewegungen und die Bedeutung sozialer Netzwerke, in: Stegbauer, C./Häußling, R. (Hrsg.), Handbuch Netzwerkforschung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 739–753.

Agnone, Jon, 2007: Amplifying Public Opinion. The Policy Impact of the U.S. Environmental Movement, in: Social Forces 85: 1593-1620.

Altheide, David L., 1997: The News Media, the Problem Frame, and the Production of Fear, in: The Sociological Quarterly 38: 647-668.

Amenta, Edwin/Elliott, Thomas Alan/Shortt, Nicole/Tierney, Amber Celina/Türkoglu, Didem/Vann Jr., Burrel, 2017: From bias to coverage. What explains how news organizations treat social movements, in: Sociology compass 11: 1-12.

Andrews, Kenneth T./Caren, Neal, 2010: Making the News. Movement Organizations, Media Attention, and the Public Agenda, in: American Sociological Review 75: 841-866.

Benford, Robert D./Snow, David A., 2000: Framing processes and social movements: an overview and assessment, in: Annual Review of Sociology 26: 611-639.

Bergmann, Zoe/Ossewaarde, Ringo, 2020: Youth climate activists meet environmental governance. Ageist depictions of the FFF movement and Greta Thunberg in German newspaper coverage, in: Journal of Multicultural Discourses 15: 267-290.

Bernardi, Luca/Bischof, Daniel/Wouters, Ruud, 2021: The public, the protester, and the bill. Do legislative agendas respond to public opinion signals?, in: Journal of European Public Policy 28: 289-310.

Blatter, Joachim/Langer, Phil C./Wagemann, Claudius, 2018: Fallstudien, in: Blatter, Joachim/Langer, Phil C./Wagemann, Claudius (Hrsg.), Qualitative Methoden in der Politikwissenschaft. Grundwissen Politik. Wiesbaden: Springer VS. 167–290.

Boscheinen, Jens/Bortfeld, Laurens, 2021: Umwelt- und Ökologiebewegungen. Ein Überblick. Wiesbaden: Springer VS.

Boyle, Michael P./Armstrong, Cory L., 2009: Measuring level of deviance. Considering the distinct influence of goals and tactics on news treatment of abortion protests, in: Atlantic Journal of Communication 17: 166-183.

Boyle, Michael P./McCluskey, Michael R./Devanathan, Narayan/Stein, Susan E./McLeod, Douglas M., 2004: The Influence of Level of Deviance and Protest Type on Coverage of Social Protest in Wisconsin from 1960 to 1999, in: Mass Communication & Society 7: 43-60.

Boyle, Michael P./McLeod, Douglas M./Armstrong, C.L., 2012: Adherence to the Protest Paradigm. The Influence of Protest Goals and Tactics on Newspaper Coverage in U.S. and International Newspaper, in: The International Journal of Press/Politics 17: 127-144.

Brück, Tobias, 2023: Soziale Bewegungen brauchen einen langen Atem, in: <https://www.bpb.de/themen/klimawandel/dossier-klimawandel/543176/soziale-bewegungen-brauchen-einen-langen-atem/>; abgerufen am: 08.03.2024.

Chan, Joseph M./Lee, Chi-Chuan, 1984: The journalistic paradigm on civil protests. A case study of Hong Kong, in: Arno, Andrew/Dissanayake, Wimal (Hrsg.), *The News Media In National And International Conflict*. Boulder: Westview Press. 183-202.

Cowan, Jacob M./Dzidic, Peta/Newham, Elizabeth, 2023: The Australian Mainstream Media's Portrayal of Youth Climate Activism and Dissent, in: *Qualitative Sociology Review* 19: 74-91.

Culver, Kathleen B./McLeod, Douglas M., 2023: "Anti-Riot" oder "Anti-Protest" Legislation? Black Lives Matter, News Framing, and the Protest Paradigm, in: *Journalism and Media* 4: 216-230.

Daphi, Priska/Dollbaum, Jan Matti/Grimm, Jannis/Meier, Larissa/Haunss, Sebastian, 2023: Klimaproteste in Deutschland – wenig Abgrenzung zwischen den Protestgruppen, in: *Institut für Bewegungs- und Protestforschung* (Hrsg.), Berlin: ipb Mitteilung.

della Porta, Donnatella, 1999: Protest, Protesters, and Protest Policing. Public Discourse in Italy and Germany from the 1960s to the 1980s, in: Giugni, Marco/McAdam, Doug/Tilly, Charles (Hrsg.), *How social movements matter*. Minneapolis: University of Minnesota. 66-96.

della Porta, Donnatella, 2014: Social Movement Studies and Methodological Pluralism. An Introduction, in: della Porta, Donnatella (Hrsg.), *Methodological Practices in Social Movement Research*. Oxford: Oxford Academic. 1-20.

della Porta, Donnatella, 2018: Radicalization. A Relational Perspective, in: *Annual Review of Political Science* 21: 461-474.

Dietz, Matthias/Garrelts, Heiko, 2013: *Die internationale Klimabewegung. Ein Handbuch*. Wiesbaden: Springer VS.

Downs, Anthony, 1972: Up and down with ecology – the issue-attention cycle, in: *The Public Interest* 28: 39-50.

Engels, Jens I., 2008: "Inkorporierung" und "Normalisierung" einer Protestbewegung am Beispiel der westdeutschen Umweltproteste in den 1980er Jahren, in: *Moving the Social* 40: 81-100.

Entman, Robert M., 1993: Framing: Toward Clarification of a Fractured Paradigm, in: *Journal of Communication* 43: 51-58.

Entman, Robert M., 2007: Framing Bias. Media in the Distribution of Power, in: *Journal of Communication* 57: 163-173.

Entman, Robert M./Rojecki, Andrew, 1993: Freezing out the Public. Elite and Media Framing of the U.S. Anti-Nuclear Movement, in: *Political Communication* 10: 155-173.

Esser, Annka, 03.08.2021: Was ist drin für Aktivistis im Parlament?, Instagram Post: @bunteannka.

Gamson, William A./Meyer, David S., 1996: Framing political opportunity, in: McAdam, Doug/McCarthy, John D./Zald, Mayer N. (Hrsg.), Comparative Perspectives on Social Movements. Political Opportunities, Mobilizing Structures, and Cultural Framings. Cambridge: Cambridge University Press. 275-290.

Gamson, William A./Modigliani, Andre, 1989: Media Discourse and Public Opinion on Nuclear Power. A Constructionist Approach, in: American Journal of Sociology 95: 1-37.

Gamson, William A./Wolfsfeld, Gadi, 1993: Movements and Media as interacting systems, in: The ANNALS of the American Academy of Political and Social Science 528: 114-125.

Ganghof, Steffen, 2019: Forschungsgdesign in der Politikwissenschaft. Eine theorieorientierte Perspektive mit Anwendungsbeispielen. Wiesbaden: Springer VS.

Gitlin, Todd, 2003: The whole world is watching: mass media in the making and unmaking of the New Left. Berkeley und Los Angeles: University of California Press.

Giugni, Marco, 1998: Was it worth the effort? The outcomes and consequences of social movements, in: Annual Review of Sociology 24: 371-393.

Giugni, Marco/McAdam, Doug/Tilly, Charles, 1999: Social Movements, Protest, and Contention. Minneapolis: University of Minnesota Press.

Goldenbaum, Max/Thompson, Clara S., 2020: Fridays for Future im Spiegel der Medienöffentlichkeit, in: Haunss, Sebastian/Sommer, Moritz (Hrsg.), Fridays for Future – Die Jugend gegen den Klimawandel. Konturen der weltweiten Protestbewegung. Bielefeld: transcript Verlag.

Harlow, Summer/Brown, Danielle K., 2023: A New Protest Paradigm. Toward a Critical Approach to Protest News Analyses, in: The International Journal of Press/Politics 28: 333-343.

Harlow, Summer/Brown, Danielle K./Salaverría, Ramón/García-Perdomo, Victor, 2020: Is the Whole World Watching? Building a Typology of Protest Coverage on Social Media From Around the World, in: Journalism Studies 21: 1590-1608.

Hutter, Swen/Vliegenthart, Jens, 2018: Who responds to protest? Protest politics and party responsiveness in Western Europe, in: Party Politics 24: 358-369.

Huttunen, Janette/Albrecht, Eerika, 2021: The framing of environmental citizenship and youth participation in the Fridays for Future Movement in Finland, in: Fennia 199: 46-60.

Iyengar, Shanto, 1991: Is Anyone Responsible? How Television Frames Political Issues. Chicago: University of Chicago Press.

Iyengar, Shanto, 1996: Framing Responsibility for Political Issues, in: The ANNALS of the American Academy of Political and Social Science 546: 59-70.

Jacobsson, Diana, 2020: Young vs old? Truancy or new radical politics? Journalistic discourses about social protests in relation to the climate crisis, in: Critical Discourse Studies 18: 481-497.

Jennings, Will/Saunders, Clare, 2019: Street Demonstrations and the Media Agenda. An Analysis of the Dynamics of Protest Agenda Setting, in: Comparative Political Studies 52: 2283-2313.

Johnston, Hank/Klandermans, Bert, 1995: Social Movements and Culture. Minneapolis: University of Minnesota Press.

Kartschall, Andre, 2023: Blockierte Realität. Aktionen der „Letzten Generation“, in: <https://www.tagesschau.de/inland/gesellschaft/letzte-generation-152.html>; abgerufen am: 27.06.2024.

Kelle, Udo, 2022: Mixed Methods, in: Baur, Nina/Blasius, Jörg (Hrsg.), Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Wiesbaden: Springer VS. 163-177.

Kern, Thomas, 2008: Soziale Bewegungen. Ursachen, Wirkungen, Mechanismen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Kolb, Felix, 2006: Die politischen Auswirkungen und Erfolge sozialer Bewegungen, in: Forschungsjournal Soziale Bewegungen 19: 12-23.

Koopmans, Ruud/Olzak, Susan, 2004: Discursive Opportunities and the Evolution of Right-Wing Violence in Germany, in: American Journal of Sociology 110: 198-230.

Kriesi, Hanspeter, 1996: The organizational structure of new social movements in a political context, in: McAdam, Doug/McCarthy, John/Zald, Mayer N. (Hrsg.), Comparative Perspectives on Social Movements. Political Opportunities, Mobilizing Structures, and Cultural Framings. Cambridge: Cambridge University Press. 152-184.

Langenstraß, Markus, 2022: “Letzte Generation”. Ist der RAF-Vergleich gerechtfertigt?, in: <https://www.br.de/nachrichten/bayern/letzte-generation-ist-raf-vergleich-von-dobrindt-gerechtfertigt,TMqdwJU>; abgerufen am: 08.03.2024.

Lee, Francis L. F., 2014: Triggering the protest paradigm. Examining factors affecting news coverage of protests, in: International Journal of Communication 8: 2725-2746.

Li, Yao/Cassard, Marion/Holmes, Brooke, 2023: Does Violent Protest Receive Negative Coverage? Media Framing of Hong Kong Anti-Extraction Bill Movement and French Yellow Vest Movement, in: International Journal of Sociology 53: 205-227.

Lindekilde, Lasse, 2014: Discourse and Frame Analysis: In-Depth Analysis of Qualitative Data in Social Movement Research, in: della Porta, Donatella (Hrsg.), Methodological Practices in Social Movement Research. Oxford: Oxford Academic. 195–227.

Lüsebrink, Hans-Jürgen/Dausend, Ulrike/Rampeltshammer, Luitpold, 2023: Einleitung: Protest aus politikwissenschaftlicher, soziologischer und kulturwissenschaftlicher Perspektive, in: Lüsebrink, Hans-Jürgen/Dausend, Ulrike/Rampeltshammer, Luitpold (Hrsg.), Protestbewegungen und Protestkulturen im deutschfranzösischen, europäischen und globalen

Kontext. Soziale Akteure, politische und mediale Ausdrucksformen, transkulturelle Dimensionen. Saarbrücken: Universitätsverlag des Saarlandes. 9-34.

Masullo, Gina M./Brown, Danielle K./Harlow, Summer, 2023: Shifting the protest paradigm? Legitimizing and humanizing protest coverage lead to more positive attitudes toward protest, mixed results on news credibility, in: Journalism 0: 1-22.

Matthes, Jörg/Kohring, Matthias, 2004: Die empirische Erfassung von Medien-Frames, in: Medien & Kommunikationswissenschaft 52: 56-75.

Mayring, Philipp, 2022: Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. Weinheim: Verlagsgruppe Beltz.

McAdam, Doug/McCarthy, John D./Zald, Mayer N., 1996: Introduction. Opportunities, mobilizing structures, and framing processes – toward a synthetic, comparative perspective on social movements, in: McAdam, Doug/McCarthy, John D./Zald, Mayer N. (Hrsg.), Comparative Perspectives on Social Movements. Political Opportunities, Mobilizing Structures, and Cultural Framings. Cambridge: Cambridge University Press. 1-20.

McCammon, Holly J./Newman, Harmony D./Muse, Courtney S./Terrell, Teresa M., 2007: Movement Framing and Discursive Opportunity Structures. The Political Successes of the U.S. Women's Jury Movements', in: American Sociological Review 72: 725-749.

McCarthy, John D./Smith, Jackie/Zald, Mayer N., 1996: Assessing public, media, electoral, and governmental agendas, in: McAdam, Doug/McCarthy, John D./Zald, Mayer N. (Hrsg.), Comparative Perspectives on Social Movements. Political Opportunities, Mobilizing Structures, and Cultural Framings. Cambridge: Cambridge University Press. 291-311.

McLeod, Douglas M./Hertog, James K., 1992: The manufacture of 'public opinion' by reporters. Informal cues for public perceptions of protest groups, in: Discourse & Society 3: 259-275.

Parlament aufmischen. Stimme der Letzten Generation, n.a.: Forderungen, in: <https://parlament-aufmischen.de/programm/>; abgerufen am: 17.06.2024.

Pollex, Jan/Soßdorf, Anna, 2023: Fridays for Future. Einordnung, Rezeption und Wirkung der neuen Klimabewegung. Wiesbaden: Springer VS.

Rucht, Dieter, 2011: Zum Stand der Forschung zu sozialen Bewegungen, in: Forschungsjournal Soziale Bewegungen 24: 20-47.

Rucht, Dieter, 2023: Die Letzte Generation. Beschreibung und Kritik, in: ipb. Berlin (Hrsg.). ipb working papers.

Sabucedo, Jose M./Arce, Constantino, 1991: Types of political participation. A multidimensional analysis, in: European Journal of Political Research 20: 93-102.

Scheufele, Bertram, 1999: Framing as a Theory of Media Effects, in: Journal of Communication 49: 103-122.

Schürmann, Lennart, 2023: The impact of local protests on political elite communication: evidence from Fridays for Future in Germany, in: Journal of Elections, Public Opinion and Parties, noch nicht gedruckt: 1-21.

Seguin, Charles, 2016: Cascades of Coverage. Dynamics of Media Attention to Social Movement Organizations, in: Social Forces 94: 997-1020.

Snow, David A./Benford, Robert D., 1988: Ideology, Frame Resonance and Participant Mobilization, in: International Social Movement Research 1: 197-217.

Sommer, Moritz/Rucht, Dieter/Haunss, Sebastian/Zajak, Sabrina, 2019: Fridays for Future. Profil, Entstehung und Perspektiven der Protestbewegung in Deutschland, in: ipb. Berlin (Hrsg.). ipb working papers.

Soßdorf, Anna/Pollex, Jan, 2023: Fridays for Future als neue Art des Klimaaktivismus. Vom kometenhaften Aufstieg einer jungen Bewegung, in: Soßdorf, Anna/Pollex, Jan (Hrsg.): Fridays for Future. Einordnung, Rezeption und Wirkung der neuen Klimabewegung. Wiesbaden: Springer VS.

Statista Research Department, 2024: Entwicklung der verkauften Auflage der Tageszeitungen in Deutschland im jeweils 2. Quartal ausgewählter Jahre von 1991 bis 2023, in:
<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/72084/umfrage/verkaufte-auflage-von-tageszeitungen-in-deutschland/#:~:text=Die%20Bild%20%2F%20B.Z.,und%20die%20Frankfurter%20Allgemeine%20Zeitung>; abgerufen am: 17.06.2024.

SWR, 2023: Radikale Klimaproteste finden nur wenig Unterstützung, in:
<https://www.infratest-dimap.de/umfragen-analysen/bundesweit/umfragen/aktuell/radikale-klimaproteste-finden-nur-wenig-unterstuetzung>; abgerufen am: 17.06.2024.

Tarrow, Sidney G., 2011: Power in Movement. Social Movements and Contentious Politics. New York: Cambridge University Press.

Teune, Simon, 2020: Schulstreik. Geschichte einer Aktionsform und die Debatte über zivilen Ungehorsam, in: Haunss, Sebastian/Sommer, Moritz (Hrsg.), Fridays for Future – Die Jugend gegen den Klimawandel. Konturen der weltweiten Protestbewegung. Bielefeld: transcript Verlag. 131-146.

Tilly, Charles, 1999: From Interactions to Outcomes in Social Movements, in: Giugni, Marco/McAdam, Doug/Tilly, Charles (Hrsg.), How social movements matter. Minneapolis: University of Minnesota. 253-270.

Van Aelst, Peter/Walgrave, Stefaan, 2001: Who ist that (wo)man in the street? From the normalization of protest to the normalisation of the protester, in: European Journal of Political Research 39: 461-486.

Vliegenthart, Rens/Walgrave, Stefaan/Wouters, Ruud/Hutter, Swen/Jennings, Will/Gava, Roy/Tresch, Anke/Varone, Frédéric/Grossman, Emiliano/Breunig, Christian/Brouard, Sylvain/Chiques-Bonafont, Laura, 2016: The Media as a Dual Mediator of the Political Agenda-Setting Effect of Protest. A Longitudinal Study in Six Western European Countries, in: Social Forces 95: 837-859.

Von Zabern, Lena, 2023: Die (un)endliche Geschichte. Fridays for Future und die Klimakrise im medialen Diskurs. Eine Einordnung aus Sicht der Medienforschung, in: Pollex, Jan/Soßdorf, Anna (Hrsg.), Fridays for Future. Bürgergesellschaft und Demokratie. Wiesbaden: Springer VS. 87-113.

Von Zabern, Lena/Tulloch, Christopher D., 2021: Rebel with a cause. The framing of climate change and intergenerational justice in the German press treatment of the Fridays for Future protests, in: Media, Culture & Society 43: 23-47.

Walgrave, Stefaan/Vliegenthart, Jens, 2012: The Complex Agenda-Setting Power of Protest. Demonstrations, Media, Parliament, Government, and Legislation in Belgium, 1993-2000, in: Mobilization: An International Quarterly 17: 129-156.

Weisskircher, Manès, 2022: Politik auf der Straße? Zum Forschungsstand zu sozialen Bewegungen, Protest und Zivilgesellschaft, in: Zeitschrift für Vergleichende Politikwissenschaft 16: 581-598.

Zajak, Sabrina/Steinhilper, Elias/Sommer, Moritz, 2023: Agenda setting and selective resonance – Black Lives Matter and media debates on racism in Germany, in: European Journal of Cultural and Political Sociology 10: 552-576.

Zlobina, A./Gonzalez-Vazquez A., 2017: What is the right way to protest? On the process of justification of protest, and its relationship to the propensity to participate in different types of protest, in: Social Movement Studies 17: 234-250.

Verzeichnis der zitierten Zeitungsartikel

Frankfurter Allgemeine Zeitung/FAZ.NET

(verfügbar unter: <https://www-1faz-2biblionet-1de-12skv2owa04e0.emedia1.bsb-muenchen.de/faz-portal>)

Boucsein, Rebecca. 2022. Wird Sunak nun neuer britischer Premierminister?, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, FAZ.NET.

Eppelsheim, Philip. 2023. Letzte Generation will Verkehr in Berlin lahmlegen, in: <https://www.faz.net/podcasts/f-a-z-podcast-fruehdenker/faz-fruehdenker-letzte-generation-will-verkehr-in-berlin-lahmlegen-19181535.html>; abgerufen am: 26.06.2024.

Eisenhuth, Peter. 2019. Revoluzzer-Parolen und schwarzer Humor, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, S. 39.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 18.09.2019, FAZ.NET.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 24.09.2019, FAZ.NET.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 23.10.2022, FAZ.NET.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 28.10.2022, S. 19.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 17.09.2023, FAZ.NET.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 19.09.2023a, S. 4.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 19.09.2023b, FAZ.NET.

Haupt, Friederike. 2023: Straßenblockaden von Klimaklebern weitgehend aufgelöst, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, FAZ.NET.

Kroll, Tom. 2019a. Swarming für das Klima, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, S. 30.

Kroll, Tom. 2019b. Klimaprotest im "Monument der Demokratie", in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, FAZ.NET.

Wehner, Markus. 2023. Das Tor ist noch besudelt. Die Aktivisten der Letzten Generation haben das Brandenburger Tor nachhaltig beschädigt. Nun wollen sie den Berlin-Marathon unterbrechen, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, S. 7.

Süddeutsche Zeitung/Süddeutsche.de

(verfügbar unter: <https://archiv-1szarchiv-1de-1lq5i93wa0430.emedia1.bsb-muenchen.de/Portal/restricted/ExtendedSearch.act>)

Bierl, Peter/Mandel, Jakob. 2019. Mehr als 1500 Menschen streiken fürs Klima, in: Süddeutsche Zeitung, S. R7 (Fürstenfeldbruck).

Denkler, Thorsten, 2019a: Greta Thunbergs Macht im Financial District, in: <https://www.sueddeutsche.de/politik/greta-thunberg-klima-klimaproteste-fridays-for-future-1.4610449>; abgerufen am: 21.06.2024.

Denkler, Thorsten. 2019b: „Wir dürfen nicht vergessen werden. Wir sind da“, in: <https://www.sueddeutsche.de/politik/junge-klimaaktivisten-wir-dueren-nicht-vergessen-werden-wir-sind-da-1.4610689>; abgerufen am: 22.06.2024.

Emons, Benjamin, Mauritius Kloft, und Verena Mayer. 2019. „Und jetzt alle zusammen“, in: Süddeutsche Zeitung, S. 7 (Bayern).

Fietz, Julia. 2019. Kurz vor zwölf, in: Süddeutsche Zeitung, S. R7 (München-Land-Süd).

Galaktionow, Barbara. 2019: Nachrichten am Morgen – die Übersicht für Eilige, in: <https://www.sueddeutsche.de/politik/news-am-morgen-nachrichten-vom-21-09-2019-1.4610465>; abgerufen am: 22.06.2024.

Narodoslawsky, Benedikt. 2019: Generation Future, in: <https://www.sueddeutsche.de/politik/fridays-for-future-oesterreich-1.4605540?reduced=true>; abgerufen am: 22.06.2024.

Radlmaier, Thomas. 2019. Mit der S-Bahn zum Streik, in: Süddeutsche Zeitung, S. R7 (Dachau).

Rockstuhl, Johannes. 2021. Streik gegen Untätigkeit, in: Süddeutsche Zeitung, S. R7 (Dachau).

Süddeutsche Zeitung, 15.12.2018, S. R3 (Landkreise), S. 75 (Bayern Region).

Süddeutsche Zeitung, 19.09.2019, S. R9 (Freising).

Süddeutsche Zeitung, 20.09.2019a: Ein Junge schirmt Greta Thunberg vor Fotograf*innen ab, in: <https://www.jetzt.de/umwelt/greta-thunberg-wird-von-kleinem-jungen-vor-fotograf-innen-beschuetzt>; abgerufen am: 21.06.2024.

Süddeutsche Zeitung, 20.09.2019b: Picknick, Demos, Informationen. Umfangreiches Programm zum globalen Klimastreik im Landkreis.

Süddeutsche Zeitung, 23.09.2021, S. 5 (München, Nord, Bayern, Deutschland).

Süddeutsche Zeitung. 2021: Scholz zurückhaltend bei SPD-Mitgliederentscheid, in: <https://www.sueddeutsche.de/politik/bundestagswahl-2021-eu-russland-cyberangriffe-1.5415328>; abgerufen am: 22.06.2024.

Süddeutsche Zeitung. 2021: Fast alle Klimaaktivisten brechen Hungerstreik ab, in: <https://www.sueddeutsche.de/politik/hungerstreik-klimaaktivisten-abbruch-durststreik-1.5418374>; abgerufen am: 22.06.2024.

Süddeutsche Zeitung. 2023: Brandenburger Tor beschmiert, in: <https://www.sueddeutsche.de/politik/berlin-letzte-generation-brandenburger-tor-1.6235241>; abgerufen am: 22.06.2024.

Süddeutsche Zeitung, 18.09.2023, S. 6 (München, Nord, Bayern, Österreich, Deutschland).

Wald, Carlotta. 2022: Museen sorgen sich um ihre Kunst, in: <https://www.sueddeutsche.de/kultur/museum-barberini-monet-letzte-generation-klimaaktivismus-kartoffelbrei-1.5681502>; abgerufen am: 22.06.2024.

Zaschke, Christian. 2019. Immer mit der Ruhe, in: Süddeutsche Zeitung, S. 3 (Bayern).

Anhang

Kodierleitfaden

Auswahlkriterien der Artikel

- Der Hauptfokus des Artikels liegt auf einer der beiden SMOs, die Erwähnung der Gruppierungen in einem Satz ist nicht ausreichend
- Interviews werden nicht in die Analyse einbezogen
- Kommentare und Kolumnen werden nicht in die Analyse einbezogen
- Artikel die von Politiker:innen verfasst wurden werden nicht in die Analyse einbezogen (nur Artikel, die seitens der Medien produziert wurden)

Episodic und thematic Framing

Kategorie	Definition	Beispiel	Kodierregeln
K1: episodic	<ul style="list-style-type: none">• Beschreibung und/oder Diskussion eines Protestereignisses/einer Taktik• Beschreibung und/oder Diskussion der Konsequenzen eines Protestereignisses/einer Taktik	<ul style="list-style-type: none">• „Fast alle Aktivisten beenden den Klima-Hungerstreik“• „(...) inzwischen hat das Amtsgericht in Berlin-Tiergarten erste Urteile gesprochen. Die Strafen fallen höchst unterschiedlich aus (...)“	<ul style="list-style-type: none">• Der Textabschnitt kann sich auf Protestdaten, den Verlauf der Aktion oder die Beteiligten an dem Ereignis beziehen• Zudem fallen auch Abschnitte in die Kategorie, die die Konsequenzen der Aktion beschreiben. Dazu zählen sowohl die Nennung von (straf-)rechtlichen Konsequenzen als auch von entstandenen Schäden. Auch Auswirkungen auf Personen, die nicht Teil der Bewegung sind werden mit K1 kodiert
K2: thematic	<ul style="list-style-type: none">• Tiefergehende Beschreibung und/oder Diskussion der Forderungen der Bewegung	<ul style="list-style-type: none">• „Darum kleben wir uns auf Münchens Straßen fest“• „Sie haben konkrete Forderungen wie etwa die Ausrufung des Klimanotstands in der Stadt“	<ul style="list-style-type: none">• Der Abschnitt beschreibt die Gründe der Teilnehmenden für die Beteiligung an der Strategie oder an der Bewegung allgemein• Die Erwähnung oder Beschreibung von Forderungen wird auch mit K2 kodiert• Nicht ausreichend ist die unspezifische Beschreibung des Einsatzes für mehr Klimaschutz und dabei gleichzeitig der restliche Text Protestformen oder Aktionen beschreibt• Wenn Forderungen erwähnt werden, der Fokus im Text (anteilig) aber auf der Beschreibung der Taktik liegt, wird der Artikel und K1 kodiert

K3: gemischt	<ul style="list-style-type: none"> Sowohl die jeweilige Strategie als auch die Themen/Forderungen der SMO werden beschrieben 	<ul style="list-style-type: none"> „(...) Insgesamt brachte die Bewegung samt ihren Bündnispartnern aus Kirchen, Vereinen, Verbänden und Parteien mehr als 1500 Menschen in Germering und Puchheim auf die Straße (...) Parteiübergreifend müssten Kommunalpolitiker gegen die 10-H-Regelung protestieren, die die Windkraft verschleppt, oder gegen den verschleppten Ausbau des S-Bahn-Angebots“ 	<ul style="list-style-type: none"> Episodische und thematische Frames sind zu ungefähr gleichen Anteilen in dem Artikel genannt Nicht ausreichend ist (äquivalent zu K2) die unspezifische Beschreibung des Einsatzes für mehr Klimaschutz und dabei gleichzeitig der restliche Text Protestformen oder Aktionen beschreibt
K4: offen	<ul style="list-style-type: none"> Der Artikel lässt sich keiner der obigen Kategorien eindeutig zuordnen 	<ul style="list-style-type: none"> „Während viele Menschen rund um die Welt für das Klima auf die Straße gehen, ist die globale Bewegung „Fridays for Future“ in China fast gänzlich unbekannt. (...) Umweltorganisationen wird die Arbeit entsprechend schwer gemacht, Aktivisten stehen unter Druck. Ein von Schülern und Studenten organisierter Schulstreik ist deshalb kaum vorstellbar“ 	<ul style="list-style-type: none"> Der Artikel beschreibt weder eindeutig eine Strategie, noch das zugrundeliegende Thema der SMO

Framing nach dem Protest Paradigm

Die induktiv erarbeiteten Framing-Kategorien wurden wie folgt mit den in dem Kodierleitfaden definierten deduktiven Kategorien zusammengeführt:

- „Fokus auf Individuum“ entspricht in der deduktiven Einordnung dem „Activists without activism“-Frame
- „Schule“ entspricht in der deduktiven Einordnung dem „Schulschwänzer:innen“-Frame
- „Protestform“ und „Protestdaten“ werden dem Hauptframe „Spectacle“ als Subframe zugeordnet
- „Konsequenzen der Protestaktion“ wird dem Hauptframe „Confrontation“ als Subframe zugeordnet
- „Forderungen/Grund für Protest“ wird dem Hauptframe „Debate“ als Subframe zugeordnet
- „Einordnung/Bewertung“ wird differenziert nach „Delegitimierung der Akteure“ (bei negativem Framing) und „Legitimierung der Akteure“ (bei positivem Framing) den Hauptframes „Riot“ und „Debate“ als Subframe zugeordnet
- Weder einem der Hauptframes noch der Frames der Forschungsliteratur zuordnen ließen sich die Kategorien „Bezug zur globalen Klimabewegung“ und „Alter“. Diese werden deshalb als eigenständige Frames zur deduktiven Analyse verwendet. „Bezug zur globalen Klimabewegung“ wird dabei noch differenziert in „Reichweite“ und „Vernetzung“

Kategorie	Definition	Beispiel	Kodierregeln
K1: Riot	<ul style="list-style-type: none"> • “Focuses on the violence and destruction of protests, portraying protesters as disruptive and harmful to society, and placing an outsized emphasis on looting or property damage” (Harlow und Brown 2023: 335) 	<ul style="list-style-type: none"> • „Beschädigt das Brandenburger Tor und unseren freiheitlichen Diskurs“ • „Brandenburger Tor attackiert“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Wenn die Aussage der Definition auf K1 zutrifft, sich aber weder K1.1 noch K1.2 zuordnen lässt
K1.1: Konsequenzen der Protestaktion	<ul style="list-style-type: none"> • Die Konsequenzen der Strategie oder Protestaktion werden im Hinblick auf ihre Zerstörung oder den entstehenden Schaden beschrieben 	<ul style="list-style-type: none"> • „Reinigung erweist sich als schwierig“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Es wird Bezug auf die Folgen der Protestaktion im Hinblick auf Zerstörung oder materiellen Schaden genommen • Konsequenzen, die sich nicht auf entstehende Schäden beziehen, (z.B. Sperrungen von Straßen) werden nicht kodiert
K1.2: Delegitimierung der Akteure	<ul style="list-style-type: none"> • Die Akteure werden als Störenfriede oder gewaltsam dargestellt. Der Fokus liegt dabei meist auf den Strategien 	<ul style="list-style-type: none"> • „Klimakleber“ • „Denn sie wussten nicht, was sie tun“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Bezeichnung der Akteure und/oder der Bewegung erfolgt über die Verknüpfung mit Taktiken beziehungsweise Protestformen der Bewegung („Klimakleber“)

			<ul style="list-style-type: none"> Die Aktion wird nicht thematisch eingeordnet und nicht neutral beschrieben, sondern mit entstehenden Schäden verknüpft. (anders als bei ?)
K2: Confrontation	<ul style="list-style-type: none"> “Highlights clashes between police and protesters, such as the number of protesters arrested, or conflicts between the government and protesters, or even protesters and counter-protesters” (Harlow und Brown 2023: 335) 	<ul style="list-style-type: none"> „Straßenblockaden von Klimaklebern weitgehend aufgelöst“ 	<ul style="list-style-type: none"> Wenn die Aussage der Definition auf K2 zutrifft, sich aber weder K2.1, K2.2 noch K2.3 zuordnen lässt
K2.1: Schulschwänzer:innen	<ul style="list-style-type: none"> “To question whether it is legitimate to violate the education law (skipping school) for purpose of protest, mildly criminalize the youth climate activists” (Bergmann/Ossewaarde 2020: 273) 	<ul style="list-style-type: none"> “Ein Streik macht Schule, Jugendliche demonstrieren für einen radikalen Klimaschutz“ 	<ul style="list-style-type: none"> Die Bewegung, ihre Akteure oder die Aktion wird in den Zusammenhang mit dem nicht zur Schule gehen gebracht. Es wird eine Verbindung zwischen Protest und Schule aufgemacht, indem zum Beispiel auf die Schulpflicht verwiesen wird, Aktivismus wird als Form des Schulschwänzens dargestellt, sowohl in Bezug auf die Akteure als auch die Bewegung insgesamt
K2.2: Threat Frame	<ul style="list-style-type: none"> “The Threat Frame represents the protest as a challenge to the existing political and socio-economic order and reacts accordingly. (...) The demands and accusations are addressed in most cases, but at the same time undermined, criticized or reinterpreted in a way that maintains the status quo” (von Zabern/Tulloch 2021: 37f.) 	<ul style="list-style-type: none"> “BFF: Fridays for Future linksextrem beeinflusst” 	<ul style="list-style-type: none"> Die Bewegung, ihre Akteure oder Forderungen werden als Bedrohung dargestellt. Dabei geht es, anders als bei dem riot frame, nicht um Schäden oder Zerstörung, die durch die Bewegung entstehen. Stattdessen werden die Inhalte oder Forderungen in den Blick genommen und die Akteure mit „Revoluzzern“ oder extremen Gruppierungen in Verbindung gesetzt
K2.3: Konsequenzen der Protestaktion	<ul style="list-style-type: none"> Die Konsequenzen der Protestaktion werden im Hinblick auf Konsequenzen beschrieben, die nicht auf Zerstörungspotenzial der 	<ul style="list-style-type: none"> „Im Amtsgericht Berlin-Tiergarten wird so gut wie täglich ein Fall der „Letzten Generation“ verhandelt. Der Staat will die Sache so schnell wie möglich hinter sich bringen, die Aktivistinnen aber 	<ul style="list-style-type: none"> Der Text ist bezogen auf Polizeieinsätze, rechtliche Konsequenzen sowie Reaktionen von Außenstehenden, die sich kritisch gegenüber der Bewegung, ihren Akteuren oder Aktionen positionieren In Abgrenzung zu FFP1a geht es um Konsequenzen für die Bewegung und ihre Akteure/Reaktionen auf die Bewegung und ihre Akteure und

	Bewegung oder ihrer Akteure verweisen	wollen auch die Gerichtssäle zur Bühne machen“	nicht um Folgen, welche durch die Aktionen für Außenstehende entstehen
K3: Spectacle (Circus)	<ul style="list-style-type: none"> “Emphasizes the oddity, drama, size, or sensationalism of protests” (Harlow/Brown 2023: 335) 	<ul style="list-style-type: none"> „Klimaprotest im „Monument der Demokratie““ 	<ul style="list-style-type: none"> Die Aussage trifft auf die Definition von K3 zu, lässt sich aber weder K3.1 noch K3.2 zuordnen
K3.1: Protestdaten	<ul style="list-style-type: none"> Es werden konkrete Daten und Zahlen zu den Protestaktionen genannt, z.B. die Anzahl der Demonstrierenden, geplante Protestaktionen etc. 	<ul style="list-style-type: none"> „40 000 Menschen demonstrieren in München“ 	<ul style="list-style-type: none"> Der Titel beschreibt die Protestaktion ohne Wertung, es werden Informationen genannt jedoch ohne diese in einen größeren Kontext zu stellen oder auf mögliche Konsequenzen zu verweisen. Wird
K3.2: Protestform	<ul style="list-style-type: none"> Die Taktik oder Aktionen der Bewegung werden beschrieben 	<ul style="list-style-type: none"> „Klimaaktivisten kleben sich auf Berliner Straße fest“ „Klimablockaden an fünf Orten in Berlin“ 	<ul style="list-style-type: none"> Die reine Handlung der Aktion wird beschrieben, ohne ohne detailliert auf Gründe für die Aktion einzugehen. Es geht darum, was für ein Protest durchgeführt wird, wobei keine Details zu Teilnehmendenzahlen, Polizeieinsätzen o.ä. gegeben werden
K4: Debate (Protest)	<ul style="list-style-type: none"> “While appearing less often, gives weight to protesters’ voices, focusing on their grievances and goals, and portraying protesters as legitimate political actors, rather than criminals or irrational actors” (Harlow/Brown 2023: 336) 	<ul style="list-style-type: none"> „Die Wahrheit ist konkret, Klimastreik“ 	<ul style="list-style-type: none"> Die Aussage trifft auf die Definition von K4 zu, lässt sich aber keiner der Unterkategorien von K4 zuordnen
K4.1: Generationengerechtigkeitsframe	<ul style="list-style-type: none"> “The Intergenerational Justice Frame (IJ) is mostly protest centric and represents climate activists as possessing self-agency. (...) The definition of the movement remains neutral (‘protests’, ‘demonstrations’, ‘global movement’) (...) [S]ystemic solutions are evaluated as achievable. Thus, 	<ul style="list-style-type: none"> „Generation Future“ 	<ul style="list-style-type: none"> Die Bewegung und ihre Akteure werden mit einer gesamten Generation gleichgesetzt. Die Aktionen stehen folglich stellvertretend für eine Generation, deren Anliegen durch die Bewegung vertreten wird

		climate change and [the SMO] are given a political dimension in which climate mitigation action is possible" (von Zabern/Tulloch 2021: 37)
K4.2: Legitimierung Akteure	<ul style="list-style-type: none"> Die Teilnehmenden werden als legitime Akteure angesehen, deren Stimmen gehört werden sollten 	<ul style="list-style-type: none"> „Wie sich Klimaschützer auf den Freitag vorbereiten“ Teilnehmende der Aktionen kommen in dem Artikel zu Wort. Wenn die Akteure erwähnt werden oder auf sie Bezug genommen wird, bezieht sich die Beschreibung entweder auf die jeweilige Strategie („Teilnehmer“) oder werden direkt mit der thematischen Orientierung der Bewegung verknüpft („Umweltschützer“)
K4.3: Forderungen/ Grund für Protest	<ul style="list-style-type: none"> Die Forderungen und Ziele der Bewegung werden beschrieben 	<ul style="list-style-type: none"> „Sie forderten einen Klimaplan mit dem Ziel, die Erderwärmung auf weniger als 1,5 Grad gegenüber der vorindustriellen Zeit zu begrenzen“ Der Grund für den Protest oder die Aktion wird beschrieben, wobei allgemein gehaltene Aussagen („für mehr Klimaschutz“) ausreichen Auch spezifischere Forderungen fallen in diese Kategorie Nicht kodiert werden Artikel, die sich auf die persönliche Motivation von Teilnehmenden beziehen. Diese würde entweder in K4.2 oder K6 eingeordnet werden
K5: Alter	<ul style="list-style-type: none"> Das Alter der Protestierenden wird erwähnt (Zahl) Es wird mit Adjektiven auf ihr Alter verwiesen oder die Bezeichnung der Akteure läuft über eine Alterszuschreibung 	<ul style="list-style-type: none"> „So zogen etwa 12.500 Kinder und Jugendliche bei einem "Marsch für das Klima" durch Brüssel“ „(...) zeigten junge Menschen Flagge für den Klimaschutz“ Der Titel verweist auf das Alter der Beteiligten. Werden im Text die Akteure anhand ihres Alters beziehungsweise ihrer Jugendlichkeit eingeordnet, fällt der Text in diese Kategorie
K6: Activists without activism frame	<p>“While protesters are guaranteed a voice in coverage, this remains largely apolitical and is limited to personal testimonies. However (...) protesters are not always undermined or presented without self-agency, but mostly neutral. Demands and accusations are either completely absent or remain empty and vague (...) Solutions, specific demands and political</p>	<ul style="list-style-type: none"> “Greta Thunbergs Macht im Financial District” Im Fokus steht die persönliche Meinung/ Motivation einzelner. Kodiert wird ein Artikel, wenn er sich auf Individuen konzentriert Im Gegensatz zu K4.2 (Legitimierung Akteure) wird allerdings kein deutlicher Bezug zu den Inhalten der Bewegung aufgemacht. Stattdessen steht die Person an sich im Vordergrund

	accusations are absent, marginalizing the political agenda" (von Zabern/Tulloch 2021: 38)	
K7: Bezug zur Globalen Klimabewegung (Vernetzung)	<ul style="list-style-type: none"> Die Bewegung wird mit anderen Gruppen der Klimabewegung verglichen, von ihnen eingeordnet oder davon abgegrenzt 	<ul style="list-style-type: none"> „Viele der Aktionsformen sind aber erstmals in Großbritannien erprobt worden, etwa von den Gruppen "Extinction Rebellion" und "Insulate Britain", die durch Straßenblockaden oder Attacken auf Banken viel Publicity erhielten“
K8: Bezug zur Globalen Klimabewegung (Reichweite)	<ul style="list-style-type: none"> Die Reichweite der Bewegung wird betont, der Fokus liegt insbesondere darauf, dass die Bewegung viele Menschen und/oder Länder erreicht Die Aktionsform oder Strategie wird in die Globale Strategie eingeordnet 	<ul style="list-style-type: none"> „Die Welt steht auf“ „Viele for Future“
Offen	<ul style="list-style-type: none"> Keine, oder mehrfache Zuordnung der Kategorien möglich 	<ul style="list-style-type: none"> „Ein Streik macht Schule. Jugendliche demonstrieren für einen radikalen Klimaschutz“ „Hessen warnt vor wachsender Reichsbürgerszene“
